



Liestal *aktuell*

Mit **View Point**
den Jugendseiten zum Herausnehmen.

In dieser Ausgabe

- **Pilotprojekt Begleitetes Wohnen** Seite **7**
- **Das «Liestaler Schloss» wird abgerissen** Seite **10**
- **BioPower statt Kompostierung für Liestal** Seite **11**
- **Veranstaltungen** Seiten **28-29**

Die nächste Ausgabe von *Liestal aktuell* erscheint am 22. März. Redaktionsschluss: 12. 3.

Editorial



Lukas Ott
Vizepräsident
des Stadtrates

Stedtlimuffel

Wenn es um die Zeit abends nach Ladenschluss und um das Wochenende geht, sind wir Liestalerinnen und Liestaler Stedtlimuffel. Die sprichwörtlichen Gehsteige werden hochgeklappt, kaum jemand ist unterwegs. Dies ist kein idealer Zustand. Wenigstens schlafen die Stadttuben gut.

Natürlich ist das Stedtli nach wie vor ein wichtiger und zentraler Einkaufsstandort – nicht nur für die Liestaler/innen selbst, sondern auch für viele Besucher aus den umliegenden Gemeinden. Das Stedtli bietet wichtige Einkaufs- und Besorgungsmöglichkeiten, wenn auch ein Veränderungsdruck durch das das eilige, preissensible Shopping auf der «Grünen Wiese» nicht von der Hand zu weisen ist. Das Stadtmarketing hat sich deshalb
Fortsetzung auf Seite 2 →

Stadtverwaltung unterwegs zur ISO-Zertifizierung



Die Stadtverwaltung von Liestal will noch kundenfreundlicher werden: Ziel der laufenden Zertifizierungsrunde ist das Dienstleister-Zertifikat «ISO 9001/2000». Es standardisiert das Verwaltungshandeln nach globaler Norm – was letztlich auch den Einwohnerinnen und Einwohnern zugute kommt.

Zuverlässig berechenbar, transparent, effizient: So will die Verwaltung der Stadt Liestal sein. Dafür wird eine Zertifizierung nach der Management-Norm «ISO 9001/2000» angestrebt.

In der Stadtverwaltung Liestal wird künftig nach international nachvollziehbaren Kriterien gemanagt. Als erste im Baselbiet streben sämtliche Bereiche und Stäbe der Stadtverwaltung sowie die städtische Schule eine Zertifizierung ihrer Dienstabläufe nach internationaler ISO-Norm «9001/2000» an, beziehungsweise «Q2E» für Schulen. Der mit der «ISO 9001/2000»-Einführung betraute Stadtrat Ruedi Riesen begründet das Vorgehen so: «Heute ist das Rathaus viel mehr als ein Haus, wo Räte sich mit ihren Bediensteten im Hinterzimmer beraten und entscheiden. Das Rathaus ist eine Drehscheibe für Hunderte täglicher An-

liegen geworden, die streng genommen nicht immer mit öffentlicher Verwaltungstätigkeit zu tun haben.»

Um trotz der Menge der Ansprüche möglichst vielen Anliegen individuell gerecht zu werden, welche die Einwohnerinnen und Einwohner an die Verwaltung herantragen, werden derzeit die Verwaltungsabläufe nach Kriterien
Fortsetzung auf Seite 2 →

die Stärkung der Einkaufsfunktion als zentrales Thema vorgenommen. Auch im Manor-Projekt sieht der Stadtrat ein qualitatives Entwicklungspotential.

Das Stedtli ist aber mehr als ein Einkaufs- und Besorgungsort. Es ist auch ein Verweilort. Was uns an Liestal grundsätzlich als lebens- und liebenswert erscheint, hat viel mit dem Stedtli zu tun. Das Stedtli und seine Charakteristika sind ein wesentlicher Teil unserer Identifikation mit Liestal. Umgekehrt identifizieren wir uns mit unserem Stadtzentrum nur, wenn wir uns dort auch gern aufhalten. Nur dann kann die Innenstadt ihre Funktion als kommunikativer Treffpunkt erfüllen. Dem Stadtrat ist es deshalb ein wichtiges Anliegen, die Verweilqualität im Stedtli zu steigern und die urbane Atmosphäre zu verbessern – zumal ein angenehmer Aufenthalt den Einkaufsprozess unterstützt und daher auch eine eindeutig positive ökonomische Wirkung hat.

Zu erwähnen sind etwa die Pläne für die Ausweitung der Begegnungszone für mehr Sicherheit und Komfort und die Aufnahme der Neugestaltung der Rathausstrasse in die Investitionsplanung. Mit dem neuen Verkehrskonzept sollen zudem die Vorstadtbereiche vom Fliessverkehr entlastet werden. Mit der Planung und Umsetzung dieser vorwiegend baulichen Projekte ist insbesondere das Stadtbauamt unter der strategischen Führung meines Stadtratskollegen Ruedi Riesen betraut. Wir müssen aber deutlich sehen: Die Ausgestaltung des öffentlichen Miteinanders im Stedtli lässt sich nicht auch noch an die Bauleute delegieren. Damit die Gehsteige aufgeklappt bleiben, sind wir alle gefordert.

Tagtäglich pendeln über 8000 auswärtige Erwerbstätige nach Liestal, dazu kommen mehrere hundert Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen. Offenbar sind wir es so gewohnt, dass sie tagsüber das Stedtli beleben und die Gasthäuser füllen, dass wir abends und am Wochenende zu Hause sitzen bleiben, als wären auch dann andere für das Leben im Stedtli zuständig. Wir sind Stedtlimuffel, weil wir Stubenhocker sind. Es wäre zu wünschen, dass wir unser Stedtli wieder vermehrt als unseren Verweilort entdecken. Die Gastronomie jedenfalls ist gewappnet. Und an ausserordentlichen Treffpunkten sollte es diesen Sommer auch nicht mangeln – etwa an LiestalAir, dem Openair im Stedtli, oder an Integra 07, dem Integrationsfest.

Auf bald im Stedtli!



Lukas Ott, Stadtrat
Vorsteher Departement Bildung

rien der Transparenz und Effizienz überprüft und, wo nötig, gestrafft. Wichtig dabei ist, so Stadtverwalter Roland Plattner, dass die Verwaltungsvorgänge auch für Aussenstehende transparent sind, oder werden, wo dies noch nicht der Fall sein sollte. Dafür gibt es allgemeingültige Management-Methoden. Hierzu wurde das Gütesiegel der ISO-Norm 9001 der Internationalen Organisation für Normung (ISO) geschaffen, im Beraterjargon: «Qualitätsmanagementnorm». Es zeigt weltweit an: Hier wird nach ISO-anerkannten Kriterien gearbeitet! Was für viele Wirtschaftsunternehmen seit Jahren selbstverständlich ist. Stadtverwalter Roland Plattner verweist auf die damit verbundenen Vorteile: «Prozessabläufe und gegenseitiger Umgang werden klar geregelt.» Etwas volkstümlicher ausgedrückt ist es ein Schritt in Richtung gläserne Verwaltung.

«Alle ziehen am gleichen Strick»

Handgreifliche Lehren aus dem «Q»-Training zog Beat Berner vom Stadtbauamt. In Zusammenarbeit mit den Raumpflege- und Hauswartkräften der Stadt registrierte er: «Zum Qualifizierungsverfahren gehörte, dass wir miteinander Checklisten erarbeiteten.» Berner fügt an: «Wenn wir hochwertige Arbeit für Liestal leisten wollen, gehts nur, wenn alle am gleichen Strick ziehen – von der höchsten Verwaltungsebene bis zur Reinigungsaushilfe.» Dank der 30 Punkte-«Q»-Checkliste reden jetzt alle die gleiche Sprache. Was es für eine Verwaltung heisst, transparent zu arbeiten, lässt sich nur annähernd ermassen. Die neuesten Zahlen aus dem Jahr 2006 erlauben eine Ahnung darüber: Die Verwaltung diente 13'469 Einwohnerinnen und Einwohnern als erste Anlaufstelle. Rund 900 Meldevorgänge waren zu verarbeiten; 1800 Bescheinigungen auszustellen, von Beglaubigungen bis zum Heimatausweis; 1900 Pass- und Identitätsanträge abzuwickeln; 100 Bestattungen zu regeln. Der Stadtrat bewältigte in 41 Sitzungen annähernd 500 Traktanden. Neben kantonalen und eidgenössischen Geschäften tagte der Einwohnerrat neun Mal und verhandelte 72 Traktanden. Die Ratskommissionen tagten 51 Mal, und dafür steuerte die Verwaltung Dokumente und Arbeitskräfte bei. Aber es wird ja nicht nur administriert: Gleichzeitig wurden im Umfang von rund zehn Millionen Franken Schulleistungen angeboten. Je vier Millionen Franken wurden durch die Sozialdienste für Sozialhilfe beziehungsweise zur Unterstützung Betagter bereitgestellt. Weitere je zwei Millionen galt es bei den Sportstätten, der Jugendförderung sowie im Strassenbau effizient und effektiv einzusetzen. Unterm Strich wurden x-tausende Dokumente erstellt und zu den Akten genommen bis hin zu anspruchsvollen Planungsverfahren wie den Bebauungsprojekten am Bahnhof oder im Bücheliquartier. Ro-

land Plattner: «Ziel der Verwaltung ist es, trotz der Fülle der Herausforderungen konstant und zuverlässig zu dienen und dabei den Einzelfall angemessen zu berücksichtigen.» Was das im Alltag für die Zusammenarbeit mit Einwohnerinnen und Einwohnern heisst, erlebt Chantal Recher vom Gemeindearbeitsamt: «Die mit dem Aufbau des Systems verbundene Zusatzbelastung erweist sich vor allem auch bei der Einarbeitung in neue, unbekannte oder ungewohnte Prozesse als nützlich. Bei Ferienabwesenheit oder kurzfristigen Ausfällen von Mitarbeitenden hat die Stellvertretung mit den definierten Q-Prozessen immer eine nützliche Gedankenstütze zur Hand.» Sie werde so befähigt, rasch einzuspringen, wenn mal an anderer Stelle zusätzliche Hilfe verlangt werde. Chantal Recher stellt fest: «Wir haben auch gesehen, dass wir bereits gut arbeiten. Mit dem Q-System wird das in der Verwaltung vorhandene Wissen gesichert.»

Belegbare Kriterien für die Qualität

Der Unternehmensberater Jean-Pierre Sutter von der St. Galler Beratungsfirma OBT AG erklärt: «Der ISO-Prozess ist mehr als nur ein Siegel, das nach Aussen gut aussieht.» OBT wurde durch ein Ausschreibungsverfahren von der Stadt ausgewählt, als Referenz gilt etwa Baar im Kanton Zug. Sutter registrierte: «Das Zertifizierungsverfahren hilft den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die eigene Arbeit zu hinterfragen und zu verbessern.» Das war einer der Beweggründe, weshalb der Stadtrat Liestal im Mai 2005 den folgenreichen Entscheid für das «Q»-Zertifikat fällte. Roland Plattner: «Wir hoffen, bald Q-Gemeinde zu sein, denn Qualitätssicherung dient immer auch dazu, die Kundentreue zu erhöhen.»

Stadtrat Ruedi Riesen findet den Elan begeisternd: «Es haben Gespräche über alle Abteilungsgrenzen hinweg stattgefunden, und nur schon dadurch wurde eine wichtige Zielsetzung erfüllt.» Etwas anders als bei der Verwaltung werden im Bildungsbereich die Qualitäts-Akzente gesetzt, sagt Jean-Bernard Etienne von der Liestaler Schulleitung: «Bei uns steht die Bildungsvermittlung und das qualifizierte Gespräch mit den Eltern zuvorderst.» Die städtische Schule wählte daher das «Q2E»-Verfahren*, auch dies im kommunalen Bereich in Baselland ein Pionierschritt. Bereits seit mehreren Jahren erfolgreich als zertifiziertes Unternehmen geführt wird im Übrigen die Regionale Musikschule Liestal. Credo auch hier: Ein effektives und effizientes Bildungswesen leistet einen wichtigen Beitrag für die Standortgunst Liestals. *mg*

* Ausführungen zum Q2E-Verfahren folgen in einer weiteren Ausgabe von *Liestal aktuell*.

Grünes Licht für Burgunderstrasse

Der Einwohnerrat hat der Erschliessung des Burgundergebiets in zweiter Lesung mit grossem Mehr zugestimmt. Für die Projekte Strassenbau/Wasserleitung/Kanalisation Talacherstrasse und Burgunderstrasse hat er einen Bruttokredit von CHF 4'100'000.– genehmigt. Ein Anteil von CHF 1'020'000.– wird über Anwänderbeiträge finanziert.

Bifangweg: Arbeiten dauern länger

Infolge Bauarbeiten bleibt der Bifangweg im Bereich der Baustelle noch bis Ende April 2007 gesperrt.

Gute Fahrt

Die Stadt Liestal bietet der Bevölkerung ab März zwei SBB-Tageskarten an. Mehr dazu auf Seite 5.

Martin Birmann-Spital wird abgerissen

Am 12. Februar wurde mit dem Abbruch der Pavillons III und IV des Martin Birmann-Spitals begonnen. An ihrer Stelle wird ein Parkplatz für 160 Autos erstellt. Nach dem Auszug der Pathologie im Mai 2006 wurde das Hochbauamt beauftragt, die veralteten und nicht mehr benutzten Gebäude abzureissen. Mehr zum Martin Birmann-Spital auf Seite 10.

Weltmeisterin aus Liestal

Die 23-jährige Bobfahrerin Sabina Hafner aus Liestal hat zusammen mit ihrer Starterin Cora Huber in Altenberg (Deutschland) den Junioren-Weltmeistertitel errungen. 2005 hatte sie Silber, 2006 Bronze geholt. Die Altenberger Bobbahn gilt als eine der schwierigsten der Welt. So musste die Jury nach einigen schweren Stürzen zwei sichtlich überforderte Teams vom Wettkampf ausschliessen.

An der Spitze

Das Budo Sport Center Liestal von Giuseppe Puglisi ist zum zweiten Mal in Folge mit dem Swiss Leading Karate Dojo Award ausgezeichnet worden. Von den 232 Mitgliedervereinen der Swiss Karate Federation (SKF) erreichten nur 35 diese höchste Zertifizierung der Karatevereine und -schulen in der Schweiz. Der Award wird für überdurchschnittliche Leistungen in den Bereichen Infrastruktur, Humankapital, Sport und Mitglieder verliehen.

«Gipfelkonferänz»

Bestseller-Autor Charles Lewinsky und Chansonnier Jacob Stickelberger treffen sich in der Kulturscheune zur «Gipfelkonferänz». Seit einiger Zeit schreiben die beiden jeden Monat je einen Liedtext zum selben Thema. Jedes «Monatslied» existiert so in zwei Fassungen: Die eine wird in Berner-Troubadouren-Manier gesungen, die andere vorgelesen. Freitag/Samstag, 16./17. März, je 20.30 Uhr.

Stadtrat

Auszug aus den wöchentlichen Stadtratssitzungen

Sitzung vom 23.01.2007

- Der Stadtrat nimmt zur Kenntnis, dass das eingereichte Referendum gegen den Ausbau der **Heidenlochstrasse** mit 769 gültigen Unterschriften zustande gekommen ist. Die Referendumsabstimmung wird auf das Abstimmungswochenende vom 17.06.2007 angeordnet.
- Der Stadtrat trifft verschiedene Grundsatzentscheide betreffend den **Gemeindeabstimmungen und -wahlen** vom 17.06.2007. Es kommen voraussichtlich die Teilrevision der Gemeindeordnung, die Erschliessung des Burgundergebiets und das Referendum Heidenlochstrasse zur Abstimmung.
- Nach den Fasnachtsferien wird der Beginn der ordentlichen **Stadtratssitzungen** vom Dienstag 16.00 Uhr neu auf 09.00 Uhr vorverlegt.
- In Sachen **Standortmarketing Liestal** – Konzeptumsetzung, Kredit und Projektgruppe – stimmt der Stadtrat dem Angebot/Konzept «Standortpromotion Liestal» der Firma Blaser & Partner zu und bewilligt einen Betrag von netto CHF 10'000.– zu Lasten der Stadtratskompetenz.

Sitzung vom 06.02.2007

- Der Stadtrat stimmt der Offerte zum Aufbau einer **Velostation mit Dienstleistungen** zu und beschliesst einen Betrag von CHF 30'000.– aus der Stadtratskompetenz. Der Stadtrat genehmigt die Verordnung Projektgruppe «Velostation Liestal Dienstleistungen» und wählt die Projektgruppenmitglieder (vgl. Kommissionen, Seite 9).
- Die Ingenieurarbeiten für die Ausschreibung, das Ausführungsprojekt und die Bauleitung **Ausbau Sichernstrasse** werden dem Ingenieurbüro Sutter AG, Liestal, zum Preis von CHF 54'000.– (exkl. MwSt; oberes Kostendach) vergeben.

Sitzung vom 13.2.2007

- Der Stadtrat vergibt die gesamten **Ingenieurarbeiten** für die Umsetzung des **Quartierplans 1, Bahnhofareal Liestal**, ab heutigem Planungsstand für CHF 146'336.– als Kostendach an das Ingenieurbüro Sutter AG in Liestal.
- Der Stadtrat stimmt der Schlussabrechnung für die Sanierungsarbeiten für das **Schulhaus Gestadeck** im Betrag von CHF 1'806'688.25 mit einer Kreditunterschreitung von CHF 2'311.75 zu.

In der Fasnachtswoche ist die Stadtverwaltung am Montag und Mittwoch Nachmittag geschlossen.

Beschlüsse des Einwohnerrates vom 14. Februar 2007

1. In zweiter Lesung wird der Erschliessung des Burgundergebiets zugestimmt: Mit 36 Ja-Stimmen gegen 1 Nein-Stimme wird ein Bruttokredit von CHF 4'100'000.– für die Projekte Strassenbau/ Wasserleitung/ Kanalisation Talacherstrasse und Burgunderstrasse genehmigt. Mit 36 Ja-Stimmen gegen 1 Nein-Stimme wird zur Kenntnis genommen, dass ein Anteil von CHF 1'020'000.– über Anwänderbeiträge finanziert wird. Der Bau- und Strassenlinienplan Burgund wird mit 36 Ja-Stimmen gegen 1 Nein-Stimme genehmigt. (Nr. 2006/106, 2006/106a)
2. In erster Lesung werden die Anträge des Stadtrates und der Bau- und Planungskommission betreffend Inertstoffdeponie «Höli» genehmigt: Einstimmig werden die Mutationen zu den Zonenvorschriften Landschaft beschlossen. Vom Umweltverträglichkeitsbericht wird einstimmig Kenntnis genommen. Einstimmig wird die Umweltverträglichkeitsprüfung der Bau- und Umweltschutzdirektion für verbindlich erklärt. (Nr. 2006/105, 2006/105a)
3. Die dringliche Motion von Pascal Porchet namens der FDP-Fraktion und Beat Gränicher namens der SVP/CVP/EVP-Fraktion betreffend Entwicklungsgebiet Obergestadeck mit Manor und Parkhaus Bücheli wird in ein dringliches Postulat umgewandelt. Es wird mit 34 Ja-Stimmen gegen 1 Nein-Stimme bei 2 Enthaltungen an den Stadtrat überwiesen. (Nr. 2007/134)
4. Die Interpellation von Claudia Roche und Walter Leimgruber namens der SP-Fraktion betreffend Integrationsmassnahmen Sozialhilfe wird beantwortet und ist somit erledigt. (Nr. 2006/114, 2006/114a)
5. Das Postulat von Astrid Basler und Jürg Holinger namens der Grünen Fraktion betreffend Mobilfunkantennen und Antennenstandorte wird mit 18 Ja- gegen 15 Nein-Stimmen bei 2 Enthaltungen als erledigt abgeschlossen. (Nr. 2006/79, 2006/79a)
6. Das Postulat von Hans Brodbeck namens der FDP-Fraktion betreffend Fussgängerstreifen mit einheitlicher Beleuchtung wird mit 23 Ja- gegen 7 Nein-Stimmen bei 3 Enthaltungen als erledigt abgeschlossen. (Nr. 2006/82, 2006/82a)

Folgende Traktanden werden vertagt: Nr. 7 (Postulat Parkierungszeiten), Nr. 8 (Interpellation Cercle Indicateurs), Nr. 9 (Interpellation Veränderungen Schullandschaft Liestal), Nr. 10 (Interpellation Erschliessung Gräubern), Nr. 11 (Interpellation Mütter- und Väterberatungsstelle).

Für den Einwohnerrat

Der Ratspräsidentin

Marie-Theres Beeler

Die Ratsschreiberin

Beate Kogon

Das Geschäft Nr. 1 unterliegt dem obligatorischen Referendum gemäss § 6 Gemeindeordnung der Stadt Liestal.

Neue persönliche Vorstösse:

- Interpellation von Paul Finkbeiner namens der SVP/CVP/EVP-Fraktion betreffend Sicherheitsbericht Liestal (Nr. 2007/132);
- Postulat von Orla Oeri-Devereux namens der SP-Fraktion betreffend Strategie zur Reduktion klimaerwärmender Faktoren (Nr. 2007/133);
- Dringliche Motion von Pascal Porchet namens der FDP-Fraktion und Beat Gränicher namens der SVP/CVP/EVP-Fraktion betreffend Entwicklungsgebiet Obergestadeck mit Manor und Parkhaus Bücheli (Nr. 2007/134).

Ablauf von Referendumsfristen:

Nachdem gegen den folgenden Beschluss des Einwohnerrates vom 13. Dezember 2006 (Ablauf der fakultativen Referendumsfrist: 22. Januar 2007) das Referendum nicht ergriffen wurde, ist rechtskräftig geworden:

- Beschaffung eines neuen Kommunalfahrzeugs.

Einwohnerdienste

Für CHF 33.– die ganze Schweiz bereisen

Ab dem 1. März bietet die Stadt Liestal der Bevölkerung jeden Tag zwei SBB-Tageskarten an. Diese erlauben einen Tag lang freie Fahrt auf den gesamten Streckennetzen der SBB, der RhB, der Städtischen Verkehrsbetriebe und der Post sowie auf den meisten konzessionierten Privatbahnen und bei vielen Schiffsbetrieben der Schweiz.

Einwohnerinnen und Einwohner von Liestal erhalten dieses Angebot für CHF 33.–, Auswärtige zahlen einen Aufpreis von CHF 7.–. Die Karte muss am Informationsschalter im Rathaus abgeholt und bar bezahlt werden, ein Postversand gegen Rechnung ist leider nicht möglich.

Da die Stadt Liestal pro Kalendertag nur zwei Karten zur Verfügung hat, empfiehlt es sich zu reservieren. Reservierte Karten müssen jedoch spätestens fünf Tage vor dem Reisetag abgeholt und bezahlt werden, andernfalls werden sie frei gegeben und – falls sie nicht mehr an eine andere Person verkauft werden können – mit einer zusätzlichen Umtriebsentschädigung von CHF 20.– in Rechnung gestellt.

Die Tageskarten können auf folgende Arten reserviert werden: Auf dem Internet unter www.tageskarte-gemeinde.ch oder www.liestal.ch, telefonisch unter 061 927 52 52 (nur während den Schalteröffnungszeiten, s. Seite 30) oder direkt am Infoschalter.



Stadt Liestal

Integrationskommission Liestal

**KURS Steuererklärung 2007
richtig ausfüllen**

In deutscher Sprache. Auch Schweizer/-innen sind willkommen!

Voraussetzung	Basiswissen über die Steuern
Referent	Sali Sadikaj, dipl. Bauingenieur, Kontaktgruppe Liestal
Datum	Samstag, 24. März 2007
Zeit	9.00 bis 11.30 Uhr
Ort	im Rathaus Liestal, Stadtsaal (3. Stock)
Kursgebühr	CHF 25.–
Anmeldung bei	Stadt Liestal, Steuerbüro, Rathausstrasse 36 4410 Liestal, Tel. 061 927 52 43, Steuerabteilung@liestal.bl.ch
Anmeldefrist	9. März 2005
Mitnehmen	Steuerformulare, Lohnausweise und andere für die Steuern wichtige Dokumente.

Zuhause alt werden mit begleitetem Wohnen

Immer mehr Menschen möchten in ihrer vertrauten Umgebung alt werden. Alternative Alterswohnformen sind deshalb sehr gefragt. In Liestal läuft seit Januar ein Pilotprojekt mit «begleitetem Wohnen»: In den vier bestehenden Liegenschaften des Gemeinnützigen Vereins für Alterswohnungen Liestal (GVAL) an der Gitterlistrasse, an der Bündtenstrasse und am Nuglarweg sorgt sich neu eine Siedlungsbegleiterin mit einem 40-Prozent-Pensum um das Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner.

Christina Stingelin ist Ansprechperson bei allen Fragen und Anliegen, auch für die Angehörigen. Ausserdem bietet sie Beratungen im psychosozialen Bereich an, informiert über andere Unterstützungsmöglichkeiten und vermittelt und koordiniert weitere Dienstleistungen. Einmal pro Woche führt sie in den Siedlungen eine Sprechstunde durch, und über eine Handynummer können die Bewohner/innen während den Bürozeiten auch individuell einen Termin vereinbaren.

Als erstes ging es für Christina Stingelin darum, alle 71 Wohnungen zu besuchen und sich den Ehepaaren und Alleinstehenden vorzustellen. Ihre Erfahrungen sind positiv: «Gerade für Leute, die noch nicht so lange hier wohnen, ist es eine Erleichterung», sagt die Siedlungsbegleiterin. Viele von ihnen seien froh, dass eine Person da sei, die ihnen Hilfestellungen biete. Aber nicht alle wünschten eine Begleitung – auch das sei legitim.

Das Pilotprojekt dauert bis Mai 2008 und wurde von der Stadt Liestal in Auftrag gegeben, die auch die Projektgruppe stellt. Als dritte Partnerin neben der Stadt und dem GVAL ist die Spitex Regio Liestal involviert, die für die Anstellung der Siedlungsbegleiterin zuständig ist. Die Kosten werden zur Hälfte vom Verein für Alterswohnungen getragen. Im weiteren leistet die Stadt einen namhaften Beitrag im Sinne einer Anschubfinanzierung, die Spitex Regio Liestal beteiligt sich mit einer Spende und weitere Beiträge durch Stiftungen werden gesucht. Für die Mieter/innen hat das Projekt vorerst keine finanziellen Auswirkungen. «Wir wollen niemandem etwas überstülpen, das er nicht braucht», erklärt Projektgruppenleiterin Regine



Pilotprojekt «Begleitetes Wohnen»: Siedlungsbegleiterin Christina Stingelin besucht zur Zeit alle 71 Alterswohnungen des GVAL.

Bild: Guido Schärli

Manz. Die Schwierigkeit sei, dass der derzeitige Bedarf sehr unterschiedlich sei. Wenn bei späteren Wechseln neue Leute einzögen, kämen sie bewusst auch wegen des Angebots. «Die Erfahrungen während des Pilotprojektes werden zeigen, wie gross der Bedarf ist, was das begleitete Wohnen kostet und in welchem Rahmen das neue Angebot für die jetzige und zukünftige Mieterschaft gestaltet werden kann», so Regine Manz.

Das Pilotprojekt hat auch den Zweck, die Siedlungen des GVAL angesichts der sich ändernden Wohnbedürfnisse attraktiv zu erhalten. «Es hat sich ergeben, dass die Leute immer älter werden, wenn sie zu uns kommen», sagt Peter Schäfer, Präsident des GVAL. Entsprechend sei der Bedarf an Unterstützung grösser geworden.

aktuell

Liestal an der MUBA

Für das Leben im Alter bietet die Stadt Liestal eine ganze Reihe bedeutender Vorzüge. Die gute Auswahl an Wohnlagen, die umfassenden Dienstleistungen im Gesundheitsbereich, das Angebot an kulturellen und sozialen Aktivitäten sind nur einige der Vorteile des Kantonshauptortes. Wer in Liestal aktiv bleiben und so lange wie möglich zu Hause wohnen möchte, findet auf kleinstem Raum alles, was es dazu braucht.

Diese Vorzüge präsentiert Liestal an der MUBA-Sonderschau «Älter werden macht Spass». Im Messestand des Kantons Baselland, den sich sechs Gemeinden und Regionen zusammen teilen, tritt Liestal gemeinsam mit dem Waldenburgerland auf. Auf einem Messestand-Element wird das Wichtigste zusammengefasst, in einer gemeinsamen Beamer-Show werden einige Angebote herausgepickt und bildlich dargestellt. Ausserdem liegen Prospekte auf von Senioren für Senioren, der Spitex Regio Liestal, dem Gemeinnützigen Verein Alterswohnungen und weiteren im Altersbereich tätigen Organisationen.



Aktiv und engagiert ins Alter: Liestal ist am Baselland-Stand der Sonderschau «Älter werden macht Spass» präsent.

Bild: Guido Schärli

Kommissionen

Projektgruppe Velostation: Testbetrieb Ende 2007 geplant

Im letzten *Liestal aktuell* wurde darüber berichtet, dass eine Projektgruppe, damals noch als «Spurgruppe», am 15. Januar 2007 die Velostation Burgdorf besichtigt hat. Inzwischen hat der Stadtrat die Projektgruppe «Velostation Liestal Dienstleistungen» formell eingesetzt und damit beauftragt, das Projekt einer bewachten Velostation mit verschiedenen Dienstleistungsangeboten in Liestal voran zu treiben. Das Ziel ist, im 4. Quartal 2007 den Testbetrieb aufzunehmen und diesen nach Möglichkeit zu Beginn 2008 in den Normalbetrieb zu überführen.

Folgende Personen hat der Stadtrat in die Projektgruppe gewählt: Franziska Gartmann (Verein Job Club), Paul Dilitz (Verein Job Club), Jean-Marie Müller (Detailhandel/IGL), Maurus Wiget (IG Velo), Ernst Burkhardt (Einwohnerrat/IG Velo), Jürg Holinger (Einwohnerrat, Sekretariat), Lukas Ott (Stadtrat, Vorsitz), Marco Avigni (Soziale Dienste), Heinz Plattner (Stadtbauamt), Roland Plattner (Stadtmarketing).

In vier Phasen zur Velostation und ihren Dienstleistungen

In der nächsten Phase des Prozesses geht es darum, die Projekt-Bausteine zu definieren und Abgrenzungen zu treffen, einen Business-Plan zu

skizzieren und die erforderlichen Basisarbeiten vorzunehmen sowie den Standort provisorisch zu sichern. Ab dem 2. Quartal 2007 werden der Business-Plan erarbeitet, die Reservation der Lokalitäten vorbereitet und Fragen über Trägerschaftsmodell, Finanzierung und Projektierungsarbeiten behandelt.

Phase 3 ist geprägt von der definitiven Sicherung von Räumen, der Detailprojektierung, Personalrekrutierung, Beschaffung von Transportmitteln, Mobiliar sowie der internen und externen Information. Als vierte Phase schliesst der Testbetrieb an.

Das Beratungsmandat wird Herr Martin Wälti (Büro für Mobilität, Bern) ausüben, Geschäftsführer der «Velostation Burgdorf Dienstleistungen». Die Projektgruppe ist guter Dinge, dass die Liestaler Bevölkerung, Velo-Pendler/innen sowie Besucher/innen sich noch dieses Jahr vom Nutzen bewachter und überwachter Veloabstellplätze am Bahnhof und den geplanten Dienstleistungsangeboten (z. B. Heimbringservice für Einkäufe) überzeugen lassen können.

Lukas Ott/Roland Plattner

.....
Stadtverwaltung
.....

Das GESAK kommt in Bewegung

Die Stadt Liestal hat sich 2006 entschlossen, ein Gemeindesportanlagenkonzept (GESAK) zu erarbeiten und ein lokales Sportnetz aufzubauen. Die Arbeiten dazu wurden Anfang Jahr aufgenommen, der Abschluss ist auf Ende 2007 geplant. Im Laufe des Frühjahrs wird die Begleitgruppe mit Vereinen und der Bevölkerung Kontakt aufnehmen.

Was ist von den laufenden Arbeiten zu erwarten? Das GESAK ist ein Planungsinstrument, welches die verschiedenen an die Bewegung und den Sport gerichteten Bedürfnisse aufnimmt, koordiniert, gestaltet und die Kommunikation von Angeboten an die interessierte Bevölkerung fördert. Mit dem GESAK können die vielfältigen Interessen im Bereich Bewegung und Sport transparent dargestellt, gewichtet und optimal aufeinander abstimmt werden. Das Gemeindesportanlagenkonzept soll nach seiner Fertigstellung dem Stadtrat als Entscheidungsgrundlage bei Planung, Realisierung und Betrieb der kommunalen Sport- und Freizeitanlagen sowie der Förderung bewegungsfreundlicher Siedlungen dienen. Durch die Förderung einer breiten Bewegungskultur soll die Wohn- und Lebensqualität gesteigert werden.

Das Lokale Bewegungs- und Sportnetz (LBS) vernetzt und koordiniert in einer Gemeinde oder in einer Stadt alle Partner, die mit Sport und Bewegung zu tun haben. Die Partner sind in der Regel Behörden, Schulen, Vereine, kommerzielle Sportanbieter und die Bevölkerung. Im Vordergrund steht dabei nicht ein Mehraufwand, sondern ein Mehrwert: Vereine können die Sportanlagenbenützung optimieren, die Veranstaltungen besser aufeinander abstimmen und den Kontakt zu den Schulen und dadurch den Zugang zu den Jugendlichen verbessern. Der Bereich Sport und Bewegung erhält eine gemeinsame Interessengruppe, die beispielsweise gegenüber Sponsoren attraktiver und professioneller agieren kann. Im Weiteren können dem LBS Aufgaben im sportpolitischen Bereich, etwa die Betreuung und Umsetzung des GESAK, übertragen werden.

In einem ersten Schritt werden die Sport- und Bewegungsmöglichkeiten in Liestal analysiert. Nicht nur Turnhallen und Fussballplätze, sondern auch die weiteren Bewegungsmöglichkeiten (Naherholungsgebiet, Fusswege, Velowege, Spielplätze etc.) werden erhoben und in einem In-

ventar zusammengestellt.

In einem zweiten Schritt werden die Bedürfnisse der Vereine und der Bevölkerung von Liestal erhoben. Die Gegenüberstellung der Schritte 1 und 2 wird die vorhandenen Defizite und den Handlungsbedarf bezüglich Sportanlagen und Bewegungsräume aufzeigen. Daraus lassen sich Vorschläge ableiten, wie die Infrastruktur für das Bewegen und Sporttreiben in Liestal noch verbessert werden könnte. Die Anliegen und Forderungen können durch das GESAK koordiniert erfasst werden und erhalten in der zukünftigen Entwicklung der Gemeinde einen höheren Stellenwert. Die Angebote der Nachbargemeinden werden ebenfalls in die Überlegungen mit einbezogen.

Die Initiative für die Erarbeitung von Gemeindesportanlagenkonzepten und für den Aufbau von Bewegungs- und Sportnetzen stammt vom Bundesamt für Sport in Magglingen (BASPO). Einerseits möchte das BASPO damit der zunehmenden Bewegungsarmut in der Bevölkerung den Kampf ansagen. Andererseits soll dadurch aber auch das kommunale Sportinfrastrukturangebot verbessert werden. Die Arbeiten in Liestal werden durch das BASPO und das kantonale Sportamt finanziell unterstützt.

Betreut werden die Planungsarbeiten durch die Begleitkommission des Gemeindesportanlagenkonzeptes/Lokales Bewegungs- und Sportnetz (*Liestal aktuell* informierte in der Ausgabe vom 31. August 2006). Die Begleitgruppe unter der Leitung von Stadtrat Lukas Ott, Vorsteher des Departements Bildung und Sport, besteht aus folgenden weiteren Personen: Stefan Saladin (Vertreter IGOL), Thomas Beugger, Michael Vogt (beide Delegierte Sportamt), Marie-Theres Caratsch (Kantonsarchitektin), Martin Rüegg (Sekundarstufe II), Hanspeter Stoll (Sekundarstufe I), Edgar Senn (Nordwestschweizer Kunstturnzentrum), Claudia Christiani (Bereichleiterin Betriebe), Daniel Christen (Abteilungsleiter Hochbau).

Lukas Ott/Roland Plattner

Geschichte(n)

Das Liestaler Schloss



Wegen der grossen Platznot in der «Pfrund» (links), dem Kantonsspital von 1854 an der Rheinstrasse, wurde die Krankenabteilung seit 1877 nebenan im neu erbauten Krankenhaus – seit 1964 auch Martin Birmann-Spital genannt – untergebracht (rechts). Schon der Spitalbau vom 1854 wurde als monumentaler Neubau konzipiert, der in der Bevölkerung bald als «grosser Palast» galt. Mit seiner schlossähnlichen Ausstrahlung sollte das neue Krankenhaus seinem Vorgänger in nichts nachstehen. Beide Bauten waren für den noch jungen Kanton Repräsentationsbauten erster Güte. Heute sind die Tage des «Schlosses» gezählt: Es wird etappenweise abgerissen und einem Parkplatz weichen.

Sammlung Seiler, Staatsarchiv BL

Als 1854 das neue Spital, die «Pfrund», bezogen werden konnte, glaubten die Behörden für lange Zeit aller Raumsorgen enthoben zu sein. Sie sollten sich aber täuschen: Das Gebäude stellte sich schon bald als zu klein heraus; im Jahr 1871 war die Zahl der Patienten auf 410 angestiegen – zu viel für das für eine Kapazität von 350 Personen (inkl. Personal) errichtete Haus. Dazu kamen zweckgebundene Probleme, da Kranke, Arme, Alte und Geistesranke räumlich nicht voneinander abgetrennt wurden. Die Bestimmung der Anstalt lautete weiterhin «[...] die andauernde Versorgung vorzugsweise von armen Angehörigen der Gemeinden des reformierten Kantonstheils, namentlich Solchen, welche durch Alter oder sonstige Gebrechlichkeit arbeitsunfähig oder der Aufsicht und Pflege bedürftig sind» und «ferner die Unterbringung und Heilung von geistig und körperlich Kranken.» Diese Vermischung von zu betreuenden alten und zu pflegenden kranken Insassen bereitete den verantwortlichen mehr und mehr Kopfzerbrechen, das sich angesichts der Raumnot noch verstärkte. Die Raumnot erinnerte Martin Birmann, seit der Eröffnung 1854 Präsident der kantonalen Spitalkommission, an überwunden geglaubte Zustände: «Eine Folge der räumlichen Beschränktheit ist das althergebrachte Durcheinander von Kranken, Irren, Blöden, Altersschwachen, Arbeitsscheuen, Säufnern, Gaunern. Dieses lässt keine Hausordnung aufkommen und ist eine Quelle täglichen Schadens.»

Das Martin Birmann-Spital

Eine räumliche Abtrennung der Krankenabteilung schien unumgänglich. Statt der ursprünglich erwogenen Erweiterung des Spitals wurde beschlossen, ein besonderes Krankenhaus erstellen zu lassen. Ständerat Martin Birmann liess auf eigene Rechnung Pläne dafür ausfertigen, die er dem Kanton zum Geschenk machte. Martin Birmann war aus eigener Anschauung für die unhaltbaren Zustände sensibilisiert. Sein eigener Vater weilte vorübergehend im alten Kantonsspital und ehemaligen Siedenhaus, und als er ihn am Ende seiner Studienzeit dort besuchte, wurde er mit erschauernden Zuständen konfrontiert: «In einem engen Holzverschlag hinten im Hof fand er den Unglücklichen, der ihn nur oberflächlich erkannte und beständig irre redete. Kein Licht drang in den Schreckensraum. Ein wenig vermodertes Stroh auf dem Boden war das Lager; das Essen wurde in einem Holzgefäss durch einen Schieber hineingestossen, und der Schieber sofort wieder geschlossen. Eine verpestete Luft erfüllte den Raum.» Für 100 Personen geplant, konnte das *Krankenhaus* – das «Schloss» – 1877 eröffnet werden. 1962 wurde es vom heutigen Kantonsspital abgelöst. Heute, exakt 130 Jahre später, scheint es seine Daseinsbestimmung endgültig erfüllt zu haben und wird abgerissen.

Lukas Ott

Grünabfuhr: Vergärung bei BioPower

Nützt der Umwelt, ändert wenig für den Einzelhaushalt

Massnahmen zu Förderung der Nachhaltigkeit wo immer möglich umzusetzen, lautet ein erklärtes Legislaturziel des Stadtrats. Deshalb will der Stadtrat noch im ersten Halbjahr dem Einwohnerrat einen Vorschlag betreffend Grünabfuhr unterbreiten: Liestal soll die Grünabfälle künftig nicht mehr kompostieren, sondern in der Vergärungsanlage der BioPower AG in Pratteln weiterverwerten. Warum?

Die Kompostierungsanlage Buchhalde in Seltisberg, die Liestal zusammen mit Seltisberg und Füllinsdorf betreibt, funktioniert zwar zur Zufriedenheit aller und wirft sogar einen kleinen Betriebsgewinn ab. Ökologisch gesehen hat aber das Vergären einen zusätzlichen Vorteil gegenüber dem Kompostieren: Letzteres geschieht im Freien, wobei die beim natürlichen Verrottungsprozess entstehende Wärme ungenutzt in die Atmosphäre austritt. «Die Vergärung findet hingegen in komplett geschlossenen Systemen statt, so dass das beim Prozess entstehende Biogas aufgefangen und zu CO₂-neutraler, erneuerbarer Energie aufbereitet werden kann», erläutert Mike Keller, Geschäftsführer der Biopower AG. So leiste der Haushalt mit seiner getrennten Bioabfallsammlung auch einen kleinen, aber wichtigen Beitrag für die Umwelt und gegen den globalen Klimawandel.

Folgen für's Portemonnaie?

Für den einzelnen Haushalt wären die Auswirkungen bei einem Systemwechsel gering. Gemäss einer Modellrechnung liegt der Rahmen bei 30 bis 50 Franken Mehrkosten pro Quartal für Hauseigentümerschaften und 10 bis 20 Franken für Mieterinnen und Mieter. Im Gegenzug werden aber die individuellen Kosten für die Schwarzabfuhr sinken, da neu auch Essensresten, Gekochtes, Orangenschalen und andere Bioabfälle mit der Grünabfuhr entsorgt werden können.

«Gartenbesitzer/innen können und sollen im Rahmen ihrer Möglichkeiten weiterhin im eigenen Garten kompostieren – wegen wegfallender Transporte ist dies für sie die kostengünstigste und ökologischste Methode», betont Stadträtin Marion Schafroth. Ein Vorteil von BioPower sei aber, dass nun auch Bewohnerinnen und Bewohner von Mietwohnungen ökologisch entsorgen könnten. Vorgesehen ist wie bisher eine wöchentliche Grünabfuhr.

Ob die Gebührenerhebung künftig gewichtsabhängig erfolgen müsste, wird aktuell geprüft. Dies hätte zur Folge, dass die Biomasse gewogen und durch einen in Normcontainern eingesetzten Chip jeder Haushaltung zugeordnet und entsprechend verrechnet würde. Zu einem späteren Zeitpunkt könnte auch das Gastgewerbe einbezogen werden, tönt Marion Schafroth an.



Die «Bioklappe», wie sie bereits bei einem Pilotprojekt in Rheinfelden, Zeiningen, Kaiseraugst und Pratteln getestet wird, ermöglicht auch Mieterinnen und Mietern ohne Garten oder Möglichkeit zur Eigenkompostierung, ihre Haushalt-Bioabfälle verwerten zu lassen.

Freie Hand ab 2009

Über den möglichen Wechsel zu BioPower hatte Schafroth bereits 2005 in *Liestal aktuell* informiert. Eine von ihr initiierte interkommunale Arbeitsgruppe prüfte 2006 die Gründung eines «Zweckverbands Grüngutbewirtschaftung» mit Gemeinden von Pratteln das Ergolzthal hoch bis Lausen. Dieser kam aber nicht zustande. Aktuell sind Pratteln, Liestal und Lausen an der neuen Bioabfall-Getrenntsammlungslösung interessiert, erzählt Mike Keller von der BioPower AG. Das Ziel sei, noch im ersten Quartal ein Konzept zu diskutieren, das für diese Gemeinden annehmbar und rasch umsetzbar sei und hinter dem auch die Bevölkerung stehe. «Die Idee ist, dem Haushalt eine möglichst interessante Lösung anzubieten», führt Mike Keller aus. Die Lösung müsse deshalb eine Erweiterung zur bestehenden Grünsammlung hin zur Biosammlung aus Garten und Küche sein, und nicht etwas total Neues.

Die Stadt Liestal hat inzwischen vorsorglich die Verträge betreffend die Kompostierungsanlage Buchhalde aufgelöst. Damit hat sie ab 2009 freie Hand für eine neue Lösung, und die an der Kompostierungsanlage Buchhalde beteiligten Partner (Gemeinden und Betreiberfirma) haben genügend Zeit zur Umstellung auf die neuen Gegebenheiten.

Der Tipp



Adrian Mächler,
VR-Präsident
EBLCom AG, Liestal

«Ruhig warten, bis der alte Fernseher kaputt geht»

Digital-TV boomt. Wird man in Liestal bald nicht mehr analog fernsehen können?

Die Kopfstation der EBLCom empfängt bereits 80 Prozent der Sender digital und wandelt sie in analoge Signale um, damit sie die Kundschaft daheim analog empfangen kann. Bis Ende 2008 kommt gar nichts mehr analog vom Himmel, aber wir werden die Signale trotzdem weiterhin in analoge umwandeln. Wir schalten die analogen Kanäle erst ab, wenn 70 bis 80 Prozent der Bevölkerung eine digitale Set-Top-Box haben. Aber die neuen Angebote werden kommen und die analogen verdrängen. Ausserdem ist der Platz für analoge Kanäle beschränkt. Ein Bereich der Bandbreite ist für andere Nutzungen reserviert.

Muss man fürs Digital-TV einen speziellen Fernseher kaufen?

Nein, wenn Sie digital empfangen wollen, können Sie sogar ihren Uralt-Fernseher wieder beleben, auch wenn er nur 30 Senderplätze hat. Der einzige Unterschied ist, dass Sie die Kanäle jetzt mit der Fernbedienung der Set-Top-Box einstellen. So können Sie gratis 90 Digitalsender schauen.

Wann kommt das hochauflösende Fernsehen HDTV? Muss man spätestens dann ein neues TV-Gerät anschaffen?

Armin Walpen von der SRG hat gesagt, dass der Start auf 2012 verschoben wird. Pro7, Sat1 und ein paar andere senden nur ein, zwei Filme pro Monat in echter HDTV-Qualität.

Bis HDTV kommt, kann man also ruhig warten, bis der alte Fernseher kaputt geht. «Full HDTV»-Geräte sind noch relativ teuer, werden aber noch günstiger werden. Wenn der alte Fernseher jetzt kaputt geht, empfehlen wir, einen günstigen «HDTV ready»-Fernseher zu kaufen und in drei, vier Jahren den Schritt zum «Full HDTV» zu machen.

Empfehlen Sie eher Flachbildschirme oder die günstigeren Röhrenfernseher?

Von der Brillanz, vom Kontrast und der Schnelligkeit her sind Röhrenfernseher nach wie vor besser. Es gibt sogar HDTV-Röhrenfernseher.

Stadtverwaltung | Kanton Baselland

Stipendien und Ausbildungsdarlehen

Der Kanton Basel-Landschaft gewährt nach dem Grundsatz der Subsidiarität (d. h. die Kosten können weder durch Angehörige noch auf andere Weise aufgebracht werden) Ausbildungsbeiträge an folgende Ausbildungsrichtungen nach abgeschlossener obligatorischer Schulzeit und unter der Voraussetzung der Anerkennung der Ausbildungsstätte:

- Ausbildungsstätten für Geistliche
- Berufslehren und Anlehren
- Fachhochschulen
- Fachschulen
- Höhere Handels- und Verwaltungsschulen
- Höhere technische und landwirtschaftliche Fachschulen
- Maturitätsschulen
- Schulen für Allgemeinbildung
- Universitäten
- Vollzeitberufsschulen

Folgende Kategorien von Personen können sich um Ausbildungsbeiträge bewerben, sofern sie im Kanton Basel-Landschaft stipendienrechtlichen Wohnsitz haben:

- Personen mit Schweizer Bürgerrecht einschliesslich Auslandschweizer und Auslandschweizerinnen mit Baselbieter Bürgerrecht;
- Personen ohne Schweizer Bürgerrecht mit einer kantonalen Niederlassung (Ausweis C); eine Aufenthaltsbewilligung (Ausweis B) genügt nicht.

Bewerbung/Formulare

Gesuche um Ausrichtung von Ausbildungsbeiträgen sind auf einem besonderen Formular, das bei der Hauptabteilung Ausbildungsbeiträge (s. unten) bezogen werden kann, vollständig ausgefüllt innerhalb der vorgeschriebenen Frist (je nach Kategorie reichen die Fristen von Ende Februar bis Ende Oktober) der Steuerbehörde bei der Wohnsitzgemeinde der Eltern des Bewerbers oder der Bewerberin einzureichen.

Weitere Informationen zu Stipendien und Ausbildungsdarlehen, wie auch die Einreichungsfristen, finden sich unter: www.liestal.ch, Verwaltung, Publikationen, oder unter www.afb.bl.ch, Ausbildungsbeiträge, und bei der Hauptabteilung Ausbildungsbeiträge, Hauptstrasse 28, 4127 Birsfelden, Telefon 061 925 79 99, stipendien@bl.ch

Stadtbauamt

Baugesuche

- Insieme Verein zur Förderung geistig Behinderter Baselland: Parkplätze, Grammetstrasse, Parz. 1840.
- Elektra Baselland, Transformatorstation, Eichenweg 9, Parz. 2036.
- Rosenstrasse Baugesellschaft v.d. Furler + Partner GU GmbH: Mehrfamilienhaus mit Einstellhalle, Rosenstrasse, Parz. 1678, 1682.
- Wohnstadt Bau- und Verwaltungsgenossenschaft: Mehrfamilienhaus, Obere Burghalde, Parz. 7179.
- Martin Heinz und Christina: Doppelgarage mit Abstellraum, Seltisbergerstrasse 8, Parz. 1505.
- Lutz Beat und Ursi: Glasdach, Kasernenstrasse 24, Parz. 1536.
- Vock Lukas und Franziska: Gedeckter Sitzplatz, Tiergartenstrasse 45, Parz. 4501.
- Leuenberger Marie-Louise: Umbau Mehrfamilienhaus, Fraumattstrasse 27 + 29, Parz. 2894, 2962, 2963.
- Siegenthaler + Partner Architektur AG: Einfamilienhaus, Neuauflage: Erweiterung Baugrubensicherung, Rotfluhstrasse, Parz. 1641.
- Orange Communications SA: Erweiterung der best. Mobilfunkkommunikationsanlage mit UMTS Netz, Frenkendörferstrasse 27, Parz. 120.
- Dimitrijevi Ilija: Balkonverglasung, Auweg 2a, Parz. 2166.
- Swissterminal AG: Container-Zusatzlager, LKW-Parking, Unterfeldstrasse, Parz. 181, 182, 183, 184.

Die Planaufgaben für die hier publizierten Baugesuche haben teilweise schon stattgefunden. Um sich rechtzeitig über Baugesuche informieren zu können, steht das Amtsblatt des Kantons Basel-Landschaft zur Verfügung (auch www.bl.ch, Amtsblatt, Grundbucheintragungen). Zudem werden sie in den Vitrinen bei den beiden Rathauseingängen veröffentlicht.

Nachgefragt

Musik zwischen Himmel und Erde

Was erwartet uns an den Klezmer-Tagen vom 9. – 11. März in Liestal und Riehen?

Einerseits das Eröffnungskonzert am 9. März, wo unser Quartett «Baith Jaffe» allein spielt. Am 10. und 11. sind die Schülerinnen und Schüler der Musikschulen Liestal und Reinach mit dabei. Es ist nicht so wie bei einem üblichen Schülerkonzert, wo man ein Programm einstudiert, das die Kinder allein vortragen. Diesmal stehen sie gemeinsam mit uns auf der Bühne, als Teil der Band.

Wie ist es, mit Musikschülerinnen und -schülern zusammen ein Konzert vorzubereiten?

Das ist eine ganz fruchtbare Zusammenarbeit und eine tolle Art, den Unterricht zu gestalten, weil die Kinder ein Ziel haben. Sie sind hoch motiviert, weil sie plötzlich sehen, wofür sie üben.

Wie viele Proben sind nötig?

Es wird drei Proben geben, und jede Schülerin und jeder Schüler wird von ihrer oder seiner Fachlehrperson gecoach't. Alle teilnehmenden Instrumentallehrerinnen und -lehrer haben die Noten bekommen – ohne ihre Unterstützung ginge es nicht. Es ist wirklich ein Projekt, bei dem die ganze Schule zusammen spannt.

Wie viele Kinder machen mit und welchen Part übernehmen sie?

Es werden um die 50 oder 60 Schülerinnen und Schüler sein, davon ungefähr 10 bis 15 aus Riehen. Die Besetzung wechselt von Stück zu Stück. Wenn z.B. die Saxofonisten der Musikschule spielen, werden sie von unserer Band begleitet. Umgekehrt übernehme ich das Saxofon, wenn ein Schüler auf dem Klavier spielt. So gibt es eine Durchmischung, wobei die Schülerinnen und Schüler nie allein auf der Bühne stehen.

Wie ist das Projekt entstanden?

Mit dem Saxophonquartett der Musikschule habe ich ein Stück geübt, das wir auch im Repertoire von «Baith Jaffe» haben, und mein Bruder hat es per Zufall gehört. Dann bekamen wir die Möglichkeit, mit Radio DRS ins Studio zu gehen und das Stück für unsere CD aufzunehmen. Dabei merkten wir, wieviel Spass es macht, mit Kindern zusammen zu arbeiten. Seither sind schon verschiedene Auftritte gefolgt. Ich finde, die Regionale Musikschule Liestal sollte es fortsetzen, dass Lehrpersonen mit Schülerinnen und Schülern auf der Bühne stehen. Es muss ja nicht Klezmer sein, es kann bei-

Sascha Schönhaus,
Saxofonlehrer an
der Regionalen
Musikschule Liestal
und Mitglied der
Klezmer-Band
«Baith Jaffe»



spielsweise auch Jazz sein. Instrumentalunterricht ist ja nicht nur Tonleitern üben, sondern auch die Erfahrung vermitteln, was es bedeutet, Musik zu machen.

Was bedeutet der Untertitel der Klezmerstage «Between Heaven and Earth»?

Den Titel haben wir von unserer letzten «Baith Jaffe»-Tournée mitgenommen. Mein Bruder und ich haben einen wesentlichen Teil der Klezmermusik von Zuhause mitbekommen. Unsere Grosseltern, die in dieser Kultur aufwuchsen, haben wir aber nie kennen gelernt, weil sie im Konzentrationlager Maidanek ermordet wurden. Die Musik ist deshalb für uns eine Form der Kommunikation zwischen Erde und Himmel.

Grundsätzlich ist die chassidische Musik – die von den ganz frommen Juden in Osteuropa herkommt – immer ein Kommunikationsmittel mit Gott. Man begibt sich in Trance und erlebt etwas Transzendentes. Und solche Songs haben wir auch in unserem Repertoire.

Erzählen Sie uns ein bisschen mehr über die Entstehung der Klezmermusik?

In ihrer Ursprungsform kam sie aus Osteuropa und war die instrumentale Musik zu den Hochzeiten und Festen in der jüdischen Welt. In Amerika vermischte sie sich mit Musicals, weil es dort viele jüdische Musiker gab, die Musicals schrieben. So kam auch Gesang dazu.

Was bedeutet der Name Ihrer Band «Baith Jaffe»?

Er kommt aus dem Hebräischen, «Baith» heisst «Haus» und «Jaffe» heisst «schön», es ist also unser Familienname auf Hebräisch. Aber weil viele Leute die Bedeutung nicht kennen, schreiben wir «The Schönhaus Brothers» dazu. Musikalisch sind wir natürlich vier Brüder, aber gegründet wurde die Band von meinem Bruder und mir.

Weitere Informationen und Daten:
www.baithjaffe.ch

Stadtverwaltung

Unterstützung für Heiratswillige

Durch die Vergabung der Eheleute Allemandi-Peter ist der Stadt Liestal ein Kapital zugekommen, aus dessen Zinsen «jährlich ein Beitrag an die Aussteuer einer Braut von oder in Liestal zu verabreichen ist, mit dem Zweck, die Verehelichung mit einem rechtschaffenen jungen Mann zu erleichtern.» Laut testamentarischer Weisung dürfen sich die Bewerberinnen nicht selbst melden, sondern dies soll durch andere Einwohnerinnen oder Einwohner geschehen.

Schriftliche Hinweise zu Brautleuten, welche sich bis Ende Mai 2007 zu verehelichen gedenken, sind bis spätestens Ende April 2007 willkommen bei der Stadtverwaltung, Zentrale Dienste, Rathausstrasse 36, 4410 Liestal.

aktuell



Im Restaurant Falken sind die Gänse los: Verschiedene Persönlichkeiten, darunter Künstler/innen wie Minu, Max Braun, Sarah-Jane sowie Regierungs-, Land- und Grossräte, der FCB und andere haben insgesamt 24 Gänse bemalt und geschmückt. Bis zum 6. März können die ausgestellten Kunstwerke ersteigert werden. Der Erlös geht an die Stiftung Jugendsozialwerk Blaues Kreuz Baselland.

aufgefallen

Gedanken und Wünsche für die Welt

Was ist das Weltsozialforum und aus welchem Grund haben Sie daran teilgenommen?

Es ist eine Gegenveranstaltung zum WEF in Davos, eine Riesenveranstaltung mit Tausenden von Leuten, die immer in einem anderen Land stattfindet. Ich war dabei, weil Terre des Hommes Schweiz zwanzig Jugendliche aus verschiedenen Ländern nach Nairobi eingeladen hat, darunter 16 aus Afrika, zwei aus Kolumbien sowie mich und einen Kollegen aus Basel.

Wie kam es dazu, dass gerade Sie ausgewählt wurden?

Ich arbeite seit vier Jahren an einem Projekt von Terre des Hommes mit, dem «Imagine»-Festival in Basel. Terre des Hommes hat auch Projekte in Kolumbien und Afrika, von wo die anderen Jugendlichen kamen. Wir trafen uns in Nairobi aber zum ersten Mal.

An welchen Aktivitäten war Ihre Gruppe am Weltsozialforum beteiligt?

Wir gingen schon eine Woche vorher, am 13. Januar, nach Nairobi. In der ersten Woche nahmen wir an einem Workshop teil, wo wir «Bodymaps» herstellten. Dabei legt man sich hin und lässt die Umrisse des eigenen Körpers nachzeichnen. Nachher füllt man sie mit Wünschen, Träumen und Gedanken malerisch aus. Das Weltsozialforum besteht neben den offiziellen Vorträgen aus zahlreichen Workshops und Ausstellungen. Auch unsere Bodymaps sind auf grosses Interesse gestossen und es ergaben sich viele spannende Begegnungen.

War zwischen den Bodymaps der beiden Schweizer Jugendlichen und denjenigen der anderen Jugendlichen ein Unterschied feststellbar?

Ja, die Besucherinnen und Besucher unserer Ausstellung sahen sofort, welche von uns waren. Auf der linken Seite der Bodymaps stellt man

seine Vergangenheit dar, und die war bei den anderen Jugendlichen oft dunkel und schlimm, weil viele von ihnen aus schwierigen Verhältnissen oder Slums stammten.

Was hat es Ihnen persönlich gebracht, dass Sie teilgenommen haben?

Einerseits war es eine Riesenchance, Leute aus verschiedenen Ländern zu treffen und unsere Gedanken und Wünsche für die Welt auszutauschen. Andererseits konnten wir ihnen die Idee unseres «Imagine»-Festivals näher bringen.

Haben Sie noch Kontakt mit den anderen Jugendlichen?

Durch die Bodymaps hatten wir einen sehr engen Kontakt, weil es etwas sehr Persönliches ist, bei dem man viel von sich Preis gibt. Der Abschied ist uns dann entsprechend schwer gefallen. Das hätte ich vorher nicht gedacht. Eventuell führen wir ein «Imagine» in Afrika durch – in Brasilien hatten wir schon eines, und im Herbst ist eines in Kolumbien – und dann kommen vielleicht die kenianischen Jugendlichen zu uns, um zu sehen, wie wir das hier machen.



Die Liestaler Maturandin Raissa Bonjour hat mit einer Jugendgruppe von Terre des Hommes Schweiz das Weltsozialforum in Nairobi besucht.

aktuell

Lesezyklus im Dichter- und Stadtmuseum

Auf den Lesezyklus «Wurzeln» 2004/5 folgt diese Saison im Dichter- und Stadtmuseum – quasi als Gegengewicht – «auf und davon». Viermal lesen zwei mit der Region verbundene Schreibende gemeinsam zum vorgegebenen Thema eigene Texte und gestalten jeweils den Abend nach ihrem Gutdünken.

Die Schriftstellerin Friederike Kretzen, in Basel und Venedig lebend, ist in Zürich Dozentin für Schreiben und Literaturkritik. Sie begann ihre Lesung mit einem Text, der noch in Arbeit ist. Er erzählt von Venedig. Handlung kommt in Bruchstücken vor, den Zuhörenden ist viel Raum für Assoziationen gegeben. Das «auf und davon» drückt sich in der Flüchtigkeit der Bilder aus; die Autorin lässt Licht, Bus und Meer schaukeln und zeichnet nach ihren eigenen Worten eine traumähnliche «Landschaft der Amnesie». Auch das Material der Texte ist flüchtig: Wörter kämen und gingen, sagt Kretzen.

Ähnlich traumwandlerisch erweist sich ein vorgelesenes Kapitel aus ihrem neuen Roman «Weisses Album». Drei Frauen betrachten ihr Leben; «Es ist alles, wie es war, nur ein bisschen anders.» Aus Erinnerungsfetzen entstehen dichte, manchmal surrealistische Bilder wie: «Unser Haus liegt am Wald, der Garten zieht sich an ihm entlang, und sobald es dunkel wird, werden die Eltern Bäume.»

Rudolf Bussmann lebt als freier Schriftsteller und Herausgeber von Morgner- und Glauser-Büchern in Basel. Er las ebenfalls einen unveröffentlichten Text. Dreimal wird die gleiche Geschichte einer Mutter mit ihrem Kind in der Ausstellung von Bruce Naumann im Museum für

Gegenwartskunst erzählt, einmal im Präsens, einmal in der Vergangenheit und einmal in der Zukunft. Ein Museumswärter ist Beobachter, auch Wächter und väterlicher Führer für den Knaben; in der dritten Variante wird er Ich-Erzähler. Nicht nur die Figuren werden im Verlauf der drei Textvarianten lebendiger, Bussmann versteht es auch, die Kunstwerke lebendig werden zu lassen. Durch die Wiederkehr werden sie von Mal zu Mal plastischer, das Endlosvideo von Naumann mit dem eskalierenden Streit eines Paares sogar dramatischer und gewalttätiger.

Im Gespräch nach der Pause versuchten die beiden Schreibenden, sich dem «auf und davon» in den Texten des oder der anderen zu nähern, sie gewährten dem Publikum damit Einblick in ihr eigenes Herantasten an fremde Texte. *a.m.*



Friederike Kretzen und Rudolf Bussmann eröffneten den neuen Lesezyklus «auf und davon» im Dichter- und Stadtmuseum.

View Point



Aus unserer Sicht

View Point
Sek. Burg
Burgstrasse 35
4410 Liestal

zeitung@burg.educanet2.ch

Hoi zäme

Vor einigen Tagen war viel über „Angst und Unsicherheit im Stedtli“ zu lesen. Unabhängig davon beschäftigt dieses Thema auch die Klasse 4I. - Einige Schülerinnen „träumen“ von einem attraktiven Liestal mit „viel Action“. Tobias hat diesen Traum in ein Bild umgesetzt. - Gesundheitsbewusste Eltern dürfen jetzt nicht weiterlesen: 3 Schüler stellen ihr „Fastfood“-Mittagessen zusammen und vergleichen die Kosten. Zudem fragt sich die Klasse, wen die Anwesenheit des Kebab-Standes im Stedtli stört. - Auch die Bibliothek bietet für Jugendliche interessante Angebote und im spannenden Fortsetzungskrimi finden wir endlich die Wahrheit heraus. Cyrill/Red.

Döner macht schöner.... oder doch nicht?



Darf Ali B. im Stedtli bleiben?

Wer hat noch nie einen leckeren Döner Kebab von Ali B. gekostet? Seit 13 Jahren betreibt Ali vor der Manor im Liestaler Stedtli einen Kebabstand. Nun wurde im Stadtrat gefordert,

dass dieser aus der Rathausstrasse verschwinden müsse. Er störe das Stadtbild und stehe an einem sehr ungünstigen Ort. Ende März soll es zum definitiven Entscheid kommen. Wir sind dem Thema nachgegangen und haben Passanten rund um den Kebabstand gefragt, was sie davon halten.

Meinung der Leute

Die meisten Stedtlibesucher sind der Meinung, dass der Kebabstand dort bleiben solle, von Stören könne keine Rede sein. Alle befragten Jugendlichen fänden es schade, wenn der Kebabstand weg käme. Er ist sehr beliebt, denn sehr viele jugendliche Leute geniessen dort ihr Mittagmahl. Ein Schüler argumentierte, dass Ali die besten Döner in Liestal mache. Wenig vertreten ist die Meinung, dass dieser Stand überhaupt nicht ins Stedtli passe und dass er einen widerlichen Geruch ausstosse.

Aus der Sicht des Betroffenen

Ali ist schon seit 13 Jahren im Stedtli als Imbiss-Verkäufer tätig. Wenn er das Stedtli verlassen müsste, würde er auf das Sozialamt gehen und stempeln, also Geld vom Staat verlangen, was wir ja eigentlich per Steuern bezahlen müssten.

Ihm macht es sehr viel Spass im Stedtli als Imbiss-Verkäufer zu arbeiten und er versteht nicht, warum man jetzt plötzlich findet, dass er das Stedtlibild störe.

Er bemüht sich sehr, den Stand in Form zu halten. Er hat sich auch eine sehr teure Klimaanlage besorgt und verwendet extra kein fettiges Fleisch wegen des Geruches. Wenn ein Dönerstand stört, dann stören doch auch all diese Plakate, Werbungen und das Maroni-Häuschen?!?!?

Unsere Meinung

Wir würden es schade finden, wenn der von Ali B. betriebene Dönerstand weg käme. Uns Jugendlichen geht es nicht darum, wie das Stedtlibild aussieht, sondern uns ist es wichtig, wie das Essen schmeckt. Es ist entscheidend, dass man nach einer Stunde nicht schon wieder Hunger hat, wie das bei anderen Fastfoodunternehmen der Fall ist. Falls der Stadtrat zu dem Entschluss kommt, dass Alis Dönerstand an einem anderen Ort umziehen muss, fänden wir das sehr schade. Wir fordern also, den Kebabstand im Stedtli stehen zu lassen. Ob Döner nun wirklich schöner macht, vielleicht, aber er verhandelt auf keinen Fall das Stadtbild.

Simon, Nicolas, Valon, Jeroen

Wo kann man sich über Mittag am billigsten verpflegen?

Lohnt es sich eher, sein Mittagessen in einem Supermarkt oder in einem Fastfoodrestaurant zu kaufen?

Einige Schüler bleiben über den Mittag in Liestal, da es ihnen nicht möglich ist, daheim zu essen, weil sie vielleicht ein Freifach haben oder niemand zu Hause ist. Daher stellt sich die Frage, wo sie am billigsten ihr Essen kaufen können. Wir haben uns mit dieser Frage auseinandergesetzt und die Probe aufs Exempel gemacht. Es gibt mehrere Möglichkeiten, sich in Liestal ein Mittagessen zu besorgen. Wir haben ein Menü unseres Geschmacks zusammengestellt

und ein Fastfoodrestaurant und zwei Supermärkte miteinander verglichen. Hier sind die Resultate:

Migros

1 Stück Pizza	5.50 Fr.
175g Chili Chips	2.00 Fr.
2L Ice Tea classic	1.20 Fr.
Butterschwöbli	0.70 Fr.
100g Schoggi	<u>0.45 Fr.</u>
Total	<u>9.85 Fr.</u>

Coop

320g Pizza Margherita	4.90 Fr.
160g Chrispy Chips	2.20 Fr.
2L Ice Tea	1.20 Fr.
Butterschwöbli	0.60 Fr.
100g Schoggi	<u>0.45 Fr.</u>
Total	<u>9.35 Fr.</u>

McDonald's

Cola Medium 0.5l	3.90 Fr.
Hamburger	3.30 Fr.
MC Flury	<u>3.90 Fr.</u>
Total	<u>11.10 Fr.</u>

Fazit: Wer sich in Liestal ein Mittagessen kaufen will, das satt macht und trotzdem nicht zu viel kostet, ist mit dem Coop und der Migros am besten bedient. Man hat eine grosse Auswahl an Esswaren zu einem, von einem Schüler zahlbaren Betrag. Wenn man allerdings jede Woche mehr als einmal in Liestal isst, darf man sich auch einmal einen

Hamburger zur Abwechslung leisten.

Luca, Manuel, Romano

Darum geht's in dieser Ausgabe:

- Döner macht schöner...
- billiges Mittagessen
- Unsicherheit und Angst: Streetworking in Liestal
- Liestal - mein Traum
- A la Recherche - die KBL
- Krimi
- Schlusspunkt
- Impressum

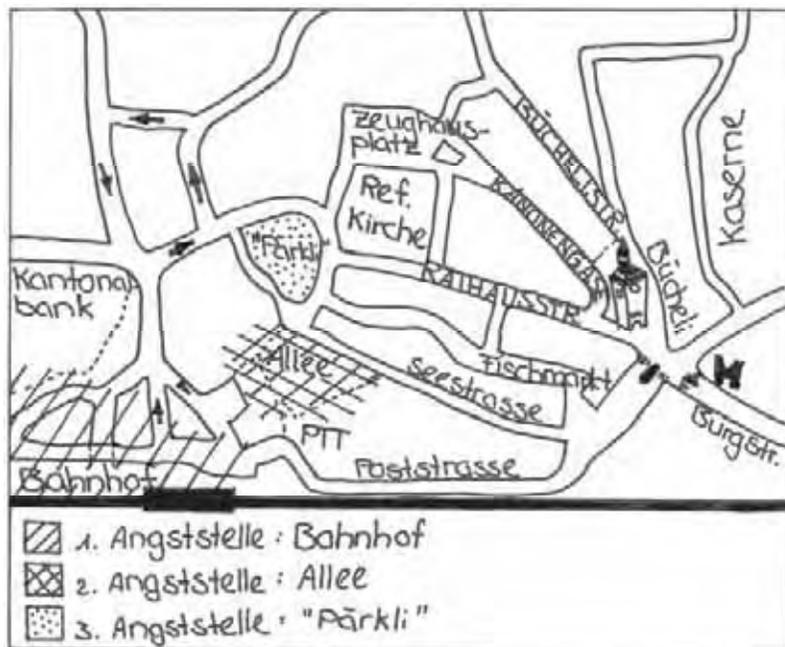
Angstorte in Liestal

Das Thema Gewalt spielt in unserer Zeit eine grosse Rolle. Überall hört man von Schlägereien, verbalen Angriffen, Menschen werden überfallen, Frauen vergewaltigt und vieles mehr. Auch Liestal bleibt nicht verschont. Von rechtsextremistischen Schlägereien, Vandalenakten, Überfällen und Einbrüchen war erst kürzlich in den Zeitungen zu lesen. Doch wie fühlt sich die Bevölkerung dabei und wie wird die Gewalt in Liestal wahrgenommen?

Umfrage über Gewalt in Liestal

Wir sind der Sache nachgegangen und haben in Liestal im Stedtl und am Bahnhof verschiedene Passanten nach "Angstorten" befragt, ob es viel Gewalt in Liestal gibt und ob sie selber in Liestal schon einmal Gewalt erlebt haben. Auf die Frage, ob es in Liestal viel Gewalt in der Öffentlichkeit gäbe, waren die Antworten sehr übereinstimmend. Die meisten haben noch nie etwas direkt mitbekommen, sondern nur in der Zeitung darüber gelesen. Als Gründe für die Gewalt gaben die Leute als Antwort: Arbeitslosigkeit, Frust, Aggressionen, Langeweile, fehlende Bildung, Alkohol, Drogen und die fehlende Akzeptanz anderen gegenüber (z.B. politisch links/rechts).

Die Mehrheit der Befragten fühlt sich nachts am Bahnhof nicht sicher, am Tag jedoch haben sie keine Probleme. Andere Orte,



die sie nachts meiden würden, sind Unterführungen, alleine in einem einzelnen Abteil im Zug, einsame Wege und im Allgemeinen nie alleine unterwegs sein.

Meret Straumann, Romy Weber, Tanja Surer

«We care for you»

Streetworking gegen Gewalt in Liestal

Das ist das Motto des Streetworkerteams von Liestal. Das Team schlichtet Streite, greift bei Gewalttätigkeiten oder spricht Menschen auf der Strasse an und versucht ihnen bei ihren Problemen zu helfen.

Was kann man tun gegen Gewalt in Liestal? Zu diesem Thema haben wir den Streetworker Emanuel Grossmann interviewt. Ursprünglich hat er das KV absolviert, nun studiert er Sozialtherapeut und arbeitet als Streetworker der Stadt Liestal.

M.: Wie sieht für Sie ein normaler Arbeitstag aus?

E.G.: Es gibt keinen typischen Tagesablauf. Morgens komme ich ins Büro, erledige die administrativen Dinge oder schreibe Berichte. Danach besuche ich die Jugendhäuser in der Region Sissach und das „Joy“ in Liestal. Freitagabend, Mittwochnachmittag und samstags bin ich auf den Strassen unterwegs.

M.: Was tun Sie auf der Strasse?

E.G.: Ich gehe auf die Jugendlichen zu, die meisten kenne ich schon von den Jugendhäusern oder vom „Joy“, wo ich einmal gearbeitet habe. Ich spreche sie an und frage, wie es Ihnen geht usw. Meistens entstehen dabei auch längere Gespräche. Doch auch nach einem Streit, den ich beobachtet habe, gehe ich auf jemanden zu, der beteiligt war und frage, wieso es diesen Streit gegeben habe etc. Aber wenn der

Streit brutal wird, dann greife ich auch ein.

M.: Wurden Sie schon einmal selbst angegriffen?

E.G.: Nein, zum Glück nicht. Das ist sicher auch darauf zurückzuführen, dass mich so viele kennen und wissen, wer ich bin und was ich mache.

M.: Gibt es Orte, an welchen Ihrer Meinung nach Gewalt ein grosses Problem ist?

E.G.: Der Bahnhof ist sicher ein zentraler Ort. Doch auch das „Pärkli“ bei der Ergolz und die Allee sind davon betroffen.

M.: Warum denken Sie, dass es genau dort so ist?

E.G.: Ein „gutes“ Beispiel ist der Bahnhof. Dort trifft sich einfach alles. Punks, Rechtsextreme, Ausländer usw. Da ist es nicht verwunderlich, wenn es zu Streitereien oder Schlägereien kommt.

M.: Gibt es ein Ereignis, welches Ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist?

E.G.: Ja, einmal bin ich mit einer Gruppe Jugendlichen aus einem Jugendhaus mitgegangen, wo es eine Schlägerei hätte geben sollen. Glücklicherweise sind die anderen im Unterbaselbiet „aufgehalten“ worden!

M.: Was würden Sie uns für Tipps geben, wenn wir nachts am Bahnhof warten müssen, uns aber fürchten?

E.G.: Am Bahnhof hat es meistens Leute. Man kann sich zu einer Gruppe stellen, denn wenn man tatsächlich angegriffen wird, stehen vielleicht Leute dabei, die ei-



«Streetworker» Emanuel Grossmann

nem helfen würden.

Man sollte auch nicht zu früh da sein. Es ist nicht gerade vorteilhaft, wenn man eine Stunde warten muss! In einer Stunde kann viel passieren.

Falls man merkt, dass es zu einer Schlägerei kommen wird, sind die Eltern sicher bereit, sich schnell ins Auto zu setzen, um einen holen zu kommen. Ich denke, das werden sie sicher verstehen. Im Notfall kann man auch die Polizei rufen.

M.: Vielen Dank für das Interview!

Meret, Romy, Tanja

Traum - Liestal



Es ist Freitagabend. Mir ist wieder einmal langweilig und ich sitze zu Hause vor der Flimmerkiste, die nichts ausser unsinnigen Talkshows bietet, in die anscheinend nur die dümmsten der Kandidaten eingeladen werden. Da in Liestal sowieso nichts los ist und mir meine sturen Eltern auch nicht erlauben nach Basel zu gehen, lege ich mich aufs Sofa und schliesse die Augen...

In Liestal ist gerade die Herbstmesse in vollem Gange. Ich schlendere über den Kasernenplatz, auf dem die verrückte Bahn „Maximum“ und das wohl grösste Riesenrad der Welt stehen. Als ich mir einen Ballon kaufen will, klingelt plötzlich das Handy und meine hysterische Freundin Manuela meldet sich. Wir diskutieren kurz darüber, was wir heute Abend

unternehmen wollen und entschliessen uns für das „Sommercasino“, den angesagtesten und grössten Club in Liestal.

Doch bis dahin bleibt noch viel Zeit, die totgeschlagen werden muss! Mir fällt ein, dass heute Abendverkauf ist und alle Läden bis 20.00 Uhr geöffnet haben. Im grossen H&M, der neu am Wasserturmplatz anstelle des kleinen Konkurswarenladens steht, stöbere ich als erstes herum. Ich kaufe mir einen Haarreif, den ich wahrscheinlich eh nicht anziehen werde. Da ich aber ein Mädchen bin, verspüre ich immer wieder den Drang, mir völlig sinnlose Sachen zu kaufen. Anschliessend durchstöbere ich noch im Stedtli den Claire's und den New Yorker.

Nach dieser kleinen Shoppingtour knurrt mein Magen, als ob ich ihm seit Tagen nichts mehr zu verdauen gegeben hätte. Ich eile in den Burgerking, der erst kürzlich neben der Manor gebaut worden ist. Ich bestelle ein riesiges XXL-Menu und schlinge alles herunter, denn es wird Zeit, meine Freundin zu treffen. Ich spurte zum „Sommercasino“, wo Manuela auch schon wartet. Wir feiern die halbe Nacht durch und entschliessen uns, nach der Party im Kinopalast Oris noch die Spätvorstellung vom Horrorstreifen „Saw 5“ zu schauen. Als der Film endlich zu Ende ist, bin ich todmüde. Da in das abgelegene Kaff, wo ich wohne, kein Bus mehr fährt, bleibe ich über Nacht in Liestal. Ich nehme das nächste Tram am Kinopalast und fahre zum Hotel am Bahnhof. Dort miete ich ein günstiges Zimmer und gehe sofort schlafen.

Als ich am nächsten Morgen aufwache, habe ich Lust, schwimmen zu gehen. Ich fahre mit dem nächsten Tram zum grossen Vergnügungsschwimmbad „Aquamare“ auf dem Areal einer Schule namens Burg. Man kann vom Hauptgebäude des Schwimmbades über eine riesige lange Rutsche, welche die Burgstrasse hinunter führt, in ein zweites Gebäude des Badeparadieses gelangen. Nach vier Stunden Badeplausch kehre ich ins Hotel zurück und ziehe mich für den Abend um.

Später treffe ich mich mit meinen Freunden. Wir planen den Abendablauf. Nach kurzem Hin und Her beschliessen wir, das heutige Red Hot Chili Peppers - Konzert, das in der Gitterlihalle stattfindet, zu besuchen. Zum Glück finden wir auf dem

Schwarzmarkt im Gässli noch Tickets für das Konzert.

Am Eingang der Konzerthalle werde ich plötzlich von zwei Bodyguards gepackt und in eine Ecke gedrängt. Es sind zwei Männer, die mich anschreien und auf mich einschlagen - so lange, bis ich ohnmächtig werde...

Als ich wieder aufwache, liege ich zu Hause vor dem Fernseher, wo ich eingeschlafen bin. Wie schön und aufregend dieses Liestal doch war...

...doch leider bloss im Traum!

Stefanie, Beatrice und Selin

A la Recherche - auf der Suche nach Wissen und Unterhaltung

à la: Das steht auf dem Dach des wohl aussergewöhnlichsten Gebäudes in Liestal, der Kantonsbibliothek (KBL). Mit ihrer auffälligen Form und dem grellen Gelb, das durch die Fenster nach aussen leuchtet, sticht sie jedem Liestal-Besucher gleich ins Auge. Auch innen wirkt sie speziell mit dem Brunnen im untersten Stockwerk. Die KBL ist ein Aufenthaltsraum und Treffpunkt für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Sie hat ein eigenes Café und steht allen Leuten, die eine Benutzerkarte besitzen, zur Verfügung.

Doch nicht nur das Gebäude ist auffällig, sondern auch die zahlreichen Angebote. Die KBL bietet neben Büchern, Zeitungen, Zeitschriften, Comics, Karten und Musiknoten auch Spiel- und Sachfilme (DVD/Video), Musik-CDs, Hörbücher, Sprachkurse, Computerspiele und Play Station2 an. Zudem kann man mit Anschaffungswünschen und Fernleihe im Internet der Bibliothek Vorschläge machen, was sie neu bestellen könnte. Kennt ihr ein anderes Gebäude in Liestal, das mehr bietet?

Die Benutzung der KBL ist für Kinder und Jugendliche bis 20 Jahre gratis, nur die Mitgliederkarte, welche man am Anfang erhält, kostet Fr. 5.--. Leute über 20 Jahre müssen eine Ge-

bühr von Fr. 35.-- pro Jahr bezahlen. Also nutzt die Gelegenheit, solange der Dienst der KBL noch gratis ist. Wenn etwas Ausgeliehenes beschädigt oder der Rückgabetermin nicht eingehalten wird, muss man eine Busse zahlen.

Die Bibliothek liefert aber nicht nur Informationen durch Bücher und Co., z.B. für Schüler, die einen Vortrag halten müssen, für Leute, die ein Kochrezept brauchen oder über ein Thema etwas erfahren möchten etc., sondern sie ist auch ein Ort für Veranstaltungen und Ausstellungen. Momentan läuft die Ausstellung «LeseKUNST - LeseLUST» noch bis zum 4. März. Sie ist kostenlos. Ihr könnt herausfinden, welcher Lesetyp ihr seid, wie ihr eigentlich lesen lernt, was ihr am liebsten lest und vieles mehr. Wenn ihr mehr darüber wissen wollt, dann geht doch einfach mal hin.

Zum Schluss haben wir noch einen Lesetipp für euch: Im Buch „Mit offenen Augen“ von Joyce Carol Oates geht es um ein Mädchen, deren



Öffnungszeiten der Kantonbibliothek

Dienstag - Freitag: 09.00 - 18.30 Uhr

Samstag: 09.00 - 16.00 Uhr

Sonntag: 09.00 - 16.00 Uhr (nur Oktober bis April)

Montag geschlossen

Mutter plötzlich verschwindet. Als sie ihr Tagebuch findet, muss sie einer Wahrheit ins Auge blicken, die ihr Leben verändern wird. Es ist eine spannende Geschichte, die in Amerika spielt. Doch mehr verraten wir nicht. Wenn ihr noch weiteres über das Buch oder über die Kantonbibliothek erfahren wollt, dann besucht einfach die Internetseite www.kbl.ch.

Christian, Michelle, Evelyne

Düstere Erkenntnisse - Teil VI

Was bisher geschah:

Kurze Zeit nach dem Einzug von Familie Cooper in ihr renoviertes Haus geschahen mysteriöse Dinge und es schien, ein Geist sei im Haus. Eine Vermisstenanzeige führte Emily Cooper zu Sarah Murray, die sie als Geist wiedererkannte. Sie entschloss sich zu einem Besuch der Mutter von Sarah. Wieder zu Hause, entdeckte sie in Tagträumen und mit Hilfe des Geistes dessen Geheimnis: sie erfuhr, wie die junge Frau umgekommen war.

Fred, Emily's Mann, musste Sarah umgebracht haben. Die Beschreibung, die Sarah's Mutter vom Freund ihrer vermissten Tochter abgab, traf genau auf Fred zu. Und ihre Tagträume waren so real und nicht ohne Grund.

Ihre Erinnerungen von der Zeit vor dem Unfall kamen durch diese Ereignisse wieder zum Vorschein. Sie durchlebte den schrecklichen Augenblick nochmal. Es war Abend, und sie kam etwas später nach Hause. Als Emily zur Tür eintrat, entdeckte sie schockiert Fred - mit einer anderen Frau. Es war eine junge Frau mit pechschwarzem Haar und leuchtend grünen Augen. Ihr Mann hatte eine Affäre mit Sarah Murray! Emily stach es wie ein Messer ins Herz. Ihr

Hass auf diese Frau war unbeschreiblich. Die Trauer darüber, dass ihr Mann sie betrog, war unerträglich. Sie wollte nur noch weg, rannte zum Wagen und fuhr los. Es schneite, die Strasse war eisig und der Wagen kam ins Schleudern. Sie erinnerte sich nur noch an einen herannahenden Baum, danach war alles weg.

Es war so befreiend, keine Lücken mehr im Gedächtnis zu haben!

Jetzt musste Emily handeln. Sie nahm den Hörer vom Telefon und rief die Polizei an. Sie meldete sich mit ihrer Adresse und erklärte, was geschehen war. In diesem Augenblick packten zwei Hände ihren Hals und zerrten sie vom Telefon weg; Fred war nach Hause gekommen.

„Ich kann dir alles erklären!“, er wusste was hier vor sich ging. Dann begann Fred zu erklären: „Es war ein Fehler, ich liebe doch nur dich und Sarah wollte es nicht einsehen. Sie drohte dich umzubringen. Was sollte ich denn tun?“ Er zog eine Waffe hervor. „Es tut mir leid Emily, aber ich kann nichts riskieren.“ Emily riss sich los und rannte kreischend zur Tür hinaus ins Freie.

Da hörte sie die Sirene: „Gott sei Dank“, flüsterte Emily und flüchtete zur eintreffenden Polizei. - Die Polizeibeamten nahmen Fred fest.

Ein paar Tage später entdeckte man die Leiche

von Sarah Murray im nahegelegenen See. Sie war erdrosselt worden, wie Emily es der Polizei geschildert hatte. Niemand wusste genau wieso Emily das alles wusste, doch die Angehörigen von Sarah waren ihr dankbar.

Fred kassierte Lebenslänglich. Emily verkaufte das Haus und zog in die Nähe ihrer Tochter.

Der Spuk war endlich vorbei.

•ENDE•

Melanie, Tanya

Schlusspunkt:



Kanton aktuell

Infanterie kehrt nach Liestal zurück

An der Infanterie Schule Liestal werden ab März 2008 alle Sicherungssoldaten der Schweizer Armee (Heer und Luftwaffe), die Infanterieaufklärungssoldaten und die Führungsstaffelsoldaten der Infanterie ausgebildet. Die Ausbildungsdauer auf dem Waffenplatz umfasst die ersten 13 Wochen der Rekrutenschule. In dieser Zeit findet die Ausbildung vom Soldaten bis Stufe Zug statt. Die restlichen acht Wochen der Rekrutenschule werden dann in der Verbandsausbildung im Raum Chur und Chamblon stattfinden, wo das Ausbildungsschwergewicht auf Stufe Kompanie und Bataillon liegen wird. Im jetzigen 3-Start-Model wird die Kaserne während 39 Wochen mit Rekruten aus dem Lehrverband Infanterie belegt sein.

Im Kommando der Rekrutenschule finden voraussichtlich 16 Berufsmilitärs, 30 Zeitmilitärs und zwei zivile Mitarbeiter einen Arbeitsplatz. Bereits jetzt erhalten wir Bewerbungen auf Zeitmilitärstellen von Leuten aus der Region.

In meiner Tätigkeit als Berufsoffizier arbeitete ich bereits acht Jahre auf dem Waffenplatz Liestal. Ich hatte mich in dieser Zeit in Liestal sehr wohl gefühlt! Mit der Renovierung der Kaserne hat sich einiges verän-

dert. Diese sehr positive Veränderung durfte ich selber in mehreren Stabskursen im Stab Ter Reg 2 bereits erleben.

Die Ausbildung des Infanteristen findet nach wie vor draussen statt. Deshalb ist es für uns wichtig, nicht nur eine moderne Kaserne zu haben, sondern auch über gute Ausbildungsplätze zu verfügen. Mit dem Schiessplatz Seltisberg und den Ausbildungsplätzen auf der Sichten und im Oristal ist der Waffenplatz Liestal bestens ausgestattet, um eine gute Grundausbildung unserer Soldaten zu ermöglichen.

Auf Grund all dieser Gegebenheiten freue ich mich ausserordentlich, dass ich als Projektleiter für die Rückkehr der Infanterie nach Liestal bezeichnet wurde. So wie mir geht es vielen meiner Berufskameraden, welche sich bereits jetzt für einen Arbeitsplatz auf diesem Waffenplatz interessieren. Ich bin fest überzeugt, dass wir uns in kürzester Zeit wieder eingewöhnen werden und mit gegenseitigem Respekt und Rücksichtnahme mit der Bevölkerung und den Behörden gut zusammenarbeiten werden.

Lehrverband Infanterie, Projektleiter Infanterie Schule Liestal
Oberstlt i Gst Bernhard Schneider

.....
Stadtbauamt

Garten- und Gerätehäuschen sind bewilligungspflichtig

Frühlingsgefühle? – Zeit für den Garten und Zeit zum Nachdenken über neue Gestaltungsmöglichkeiten. Vielleicht leistet man sich in diesem Jahr endlich das lange diskutierte Gartenhäuschen, den Geräteschuppen oder das Mini-Gewächshaus?

Das Aufstellen einer solchen so genannten «Kleinbaute» ist nicht ganz ohne, denn es ist bewilligungspflichtig (§ 92 kant. Verordnung zum Raumplanungs- und Baugesetz). Unter Kleinbauten versteht man Gebäude mit einer Grundfläche von bis zu 12,0 m² und einer maximalen Höhe von 2,50 m. Es gilt, beim Stadtbauamt ein Gesuchsformular mit einigen Angaben zum Objekt und dessen Positionierung einzureichen.

Die Bauanzeige an alle benachbarten Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern erfolgt durch das Stadtbauamt. Das Auflageverfahren dauert 10 Tage. Wenn die schriftliche Kenntnisnahme aller Nachbar-

Parzellen mit den Baueingabeplänen vorgelegt wird, wird kein Auflageverfahren durchgeführt.

Zwischen der Kleinbaute und der Parzellengrenze müssen mindestens zwei Meter liegen – es sei denn, es liege ein schriftliches Einverständnis auf den Eingabeunterlagen zur Unterschreitung des Abstandes zur betreffenden Nachbarschaft vor. Der Nachbarschaft wird damit automatisch das gleiche Recht eingeräumt.

Auf dem Gesuchsformular, welches am Schalter des Stadtbauamts oder im Internet auf www.liestal.ch unter Verwaltung/Onlineschalter bezogen werden kann, sind die Richtlinien detailliert aufgeführt.

Die Stadt Liestal ist bestrebt, die vollständig eingereichten Gesuche innert kürzester Zeit zu bewilligen. Auf Wunsch können sich Interessenten auch direkt beim Stadtbauamt, 061 927 52 79, beraten lassen.

.....
Stadtverwaltung | Finanzen / Soziales

Arbeitslose Personen per Ende Januar 2007

Angemeldete Arbeitslose, teilweise im Zwischenverdienst (ausgesteuerte Personen sind in dieser Statistik nicht mitgezählt):

		Vormonat
Stand Ende Dezember 2006	264 Personen	260
+ Neuzugänge	+ 50 Personen	+ 28
	314 Personen	288
– Abmeldungen	– 40 Personen	– 24
Stand Ende Januar 2007	274 Personen	264

In dieser Liste ist die Anzahl der ausgesteuerten Personen nicht berücksichtigt. Von Erwerbslosigkeit betroffene Personen melden sich beim Gemeindearbeitsamt im Rathaus. Anschliessend werden sie auf ihrer Stellensuche durch Personalberaterinnen und -berater im Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum RAV, Rufsteinweg 1, begleitet.

Die Fasnacht 2007

Grosser Fasnachtsumzug: Sonntag Nachmittag, 25. Februar 2007

Abmarsch: 13.45 Uhr bei der Einmündung der Gitterlistrasse in die Kasernenstrasse.

Route: Kasernenstrasse – Törli – Rathausstrasse – Rheinstrasse – Schützenstrasse – Freihofgasse – Mühlegasse – Fischmarkt bis Wasserturmplatz

Standort des Komitees: Vor dem Optikergeschäft Koppelman (Kasernestrasse).

Sitzgelegenheiten für Altersheim-Bewohner/innen und Behinderte: Vor dem Rathaus.

Guggkonzert auf dem Zeughausplatz, ab 16.15 Uhr.

Chienbäse-Umzug: Sonntag Abend, 25. Februar 2007

Abmarsch: 19.15 Uhr, oberhalb des Stedtli bei der Seltisbergerbrücke

Route: Burgstrasse – Törli – Rathausstrasse – Rheinstrasse – Rebgrasse – Gerbergasse zum Gestadeckplatz (Arisdörferbrücke).

Aus Sicherheitsgründen ist der Zugang zu den Anzündstellen für die Feuerwagen (Bruckackerstrasse) und die Chienbäse (Holderstöckliweg) für Zuschauerinnen und Zuschauer gesperrt.

In der Zeit von 17.00 Uhr bis 22.00 Uhr dürfen entlang der Route keine Verkaufswagen, Verkaufsstände, Zelte usw. aufgestellt sein.

Vom Besuch des Chienbäse-Umzuges mit Kinderwagen, Kleinkindern und Hunden wird dringend abgeraten. Es sollte zweckmässige Bekleidung getragen werden (keine Kunststoff-Bekleidung)!

Lichter löschen! Alle Liegenschafts- und Geschäftsinhaber/innen entlang der Umzugsroute werden ersucht, ab 19.00 Uhr die Lichter zu löschen.

Kinderfasnachtsumzug: Mittwoch Nachmittag, 28. Februar 2007

Besammling: 13.45 Uhr Allee **Abmarsch:** 14.15 Uhr Allee

Route: Seestrasse – Wasserturmplatz – Fischmarkt – Mühlegasse – Freihofgasse – Schützenstrasse – Rheinstrasse – Rathausstrasse – Törli – Burgstrasse bis vor den Saal des Hotel Engel

Strassenreinigung: Stedtli bleibt unberührt bis Montag Morgen

Die ersten Reinigungsarbeiten werden am Sonntag ab 21.00 Uhr in Angriff genommen: Abschnitt Burgstrasse – Wasserturmplatz – Poststrasse – Bahnhofplatz und Abschnitt Amtshausgasse via Rheinstrasse, Rebgrasse und Gerberstrasse zum Gestadeckplatz. Voraussichtlich werden die Strassen ab 24.00 Uhr wieder freigegeben.

Das Stedtli wird erst am Montag Morgen ab 7.00 Uhr gereinigt, um das fasnächtliche Treiben nicht zu stören.

Auszug aus der Fasnachtsverordnung

Maskentreiben: Öffentliche Fasnachtsbelustigungen und das Tragen von Masken sind beschränkt auf Fasnachtssonntag, -montag, -mittwoch und -samstag der Basler Fasnachtswoche (alte Fasnacht). An diesen Tagen bedarf es für Freinacht und Tanzveranstaltungen keiner besonderen Bewilligungen. Das Maskieren soll in einer die allgemeinen Begriffe von Anstand und Sitte nicht verletzenden Weise geschehen. Maskierte haben sich anständig aufzuführen. Jede Gefährdung von Personen und Sachen ist verboten.

Literatur: Fasnachtsliteratur, Zettel, Schnitzelbänke und dergleichen dürfen nicht beleidigend sein und müssen deutlich und vollständig den Namen des/der Verantwortlichen oder der Druckerei tragen. Erzeugnisse, welche diese Vorschriften verletzen, können beschlagnahmt werden.

Die Fasnachtsverordnung kann im Rathaus beim Informations-Schalter bezogen werden.



Lieschtler Fasnecht 2007 Sonntag, 25. Februar

13.45 Uhr

Fasnechts-Umzug

Route: Einmarsch beim Sportplatz Gitterli in die Kasernenstrasse-Törli-Rathausstrasse-Rheinstrasse-Schützenstrasse-Freihofgasse-Mühlegasse-Fischmarkt-Wasserturmplatz. Für die Insassen der Altersheime, gehbehinderte und ältere Zuschauer sind vor dem Rathaus Sitzplätze bereitgestellt

16.15 Uhr

Guggkonzert

auf dem Zeughausplatz

18.45 Uhr

Besammling der Teilnehmer für den Chienbäse-Umzug auf der Burg (Seltisbergerbrücke/Spitzacker)

19.15 Uhr

Chienbäse-Umzug

ab Burg. Route: Burgstrasse, Stedtli, Rebgrasse, Gerbergasse zum unteren Gestadeckplatz (Kreuzung Rosenmund)

- bitte auf den Trottoirs bleiben
- den Anweisungen der Polizei, Feuerwehr und der Zugordner ist Folge zu leisten
- Kinder sind unbedingt zurückzuhalten
- für Sengschäden sowie Schäden bei unvorsichtigem Verhalten kann keine Haftung übernommen werden
- das Abbrennen von Feuerwerkskörpern ist verboten!

Bitte die Schaufensterbeleuchtung und Lichter während des Chienbäse-Umzuges an der Umzugsroute ausschalten! Während der Umzüge befindet sich ein Samariterposten (Erste Hilfe) im Rathaus.

Das FKL lehnt jede Haftung für allfällige am Chienbäse-Umzug und an den Fasnachtsumzügen entstandene Schäden ab. Bei Schadenfällen sind die betreffenden Verursacher direkt zu behaften.

Höfliche Bitte an die motorisierten Besucher

Benützen Sie bitte am Sonntagnachmittag und abends die Parkplätze am Stadtrand Liestal. Der Parkplatz Schwieri ist am Sonntag ab 12.00 Uhr zum Abstellen der Fasnachtswagen reserviert.

Montag

26. Februar

Beginn 18.30 Uhr.

Schnitzelbanksinge

Die Gruppen singen in folgenden Restaurants: Engel, Alte Braue, Arena, Bären, Kanonenkugel, Krone, Schützenstube, Stadtmühle, Ziegelhof sowie im Goldbrunnen-, Kanongässler- und Tschamauche-Cliquen-Keller.

Dienstag

27. Februar

Latärne-Usstellig

bei jedem Wetter in der Rathausstrasse

Von 14.00 bis 21.00 Uhr. Die Cliquen sowie die Jugend stellen ihre Laternen aus. Die Laternen werden an dieser Ausstellung prämiert. Die Bevölkerung ist zu dieser Ausstellung herzlich eingeladen.

Mittwoch

28. Februar

Chinder-Umzug

anschliessend Kinderball im Saal des Hotels Engel

13.45 Uhr

14.15 Uhr

Besammling in der Allee
Route: Allee-Hintersee-Wasserturmplatz-Fischmarkt
Mühlegasse-Freihofgasse-Schützenstrasse-Rheinstrasse
Rathausstrasse-Törli-Burgstrasse-Hotel Engel

16.45 Uhr

Kinderball im Saal des Hotels Engel

Entlassung der Kinder

Samstag

3. März

19.15 Uhr

Cheruus im Stedtli

Besammling des Charivari-Vortrabs vor dem Törli

Beginn Guggen-Parade. Marsch von über 25 Guggemusik durchs Stedtli zum Zeughausplatz. Guggenkoncert auf dem Zeughausplatz. Verpflegungsstände. Die Cliquen-Keller sind offen.

Auftritt der Guggen ebenfalls im **Saal des Hotel Engel** (mit DJ).



Fasnachtkomitee Liestal

Verkehrsfreies Stedtle

Der Stadtkern wird in der Fasnachtswoche wie folgt für den Verkehr gesperrt:

Sonntag – Montag	11.00 bis 08.00 Uhr
Montag – Dienstag	17.00 bis 02.00 Uhr
Mittwoch – Donnerstag	12.00 bis 02.00 Uhr
Samstag – Sonntag	18.00 bis 08.00 Uhr

Gestadeckplatz gesperrt

Der Chienbäse-Umzug endet im Bereich des Gestadeckplatzes. Damit die Vorbereitungsarbeiten rechtzeitig in Angriff genommen werden können, müssen der Gestadeckplatz und die Arisdörferbrücke für jeglichen Durchgangsverkehr ab Sonntag 25. Februar, 8.00 Uhr bis Montag, 26. Februar, 12.00 Uhr gesperrt werden. Die Zufahrt zur Firma Rosenmund, zur BDO Visura und in die Sulzbergstrasse ist teilweise möglich. Ebenso ist der Fussgängerverkehr über die Arisdörferbrücke jederzeit – ausser während des Chienbäse-Umzuges – möglich. Die Postautohaltestelle «Gestadeckplatz» wird an die Erzenbergstrasse – bei der Giesserei Erzenberg – verlegt. Diese Haltestelle wird am Sonntag ab 12.00 Uhr bis ca. 23.00 Uhr auch von der 70er Linie angefahren.

Neu: Poststrasse / Kasernenstrasse gesperrt

Die Durchfahrt Poststrasse – Kasernenstrasse bleibt bis Montag, 05.00 Uhr gesperrt. Die Kasernenstrasse ist zudem am Cherus-Samstag, 3. März ab 18.00 bis ca. 02.00 Uhr gesperrt.

Sperrung von 12.00 Uhr bis ca. 23.00 Uhr

- Kasernenstrasse ab Höhe Kasinostrasse Richtung Zentrum
- Gitterstrasse ab Höhe Einmündung Frenkenstrasse (oberhalb Schulhaus Frenke)
- Burgstrasse, ab Brücke Seltisbergerstrasse
- sämtliche Seitenstrassen die in die Umzugsroute einmünden
- die Umzugsroute
- Rosenstrasse (ab Höhe Einfahrt in den Nonnenbodenweg), Büchelstrasse, Gerbergasse, Lindenstrasse, Meyer-Wiggli-Strasse, Schleifewuhrweg, Rebgasse, Rheinstrasse (ab Kreuzung Kantonalbank Richtung Zentrum) und Weierweg.
- Der Talverkehr wird via Kasinostrasse, Heidenlochstrasse, Arisdörferstrasse, Erzenbergstrasse (keine Zufahrt in die Gasstrasse möglich) Richtung Füllinsdorf umgeleitet.
- Der Talverkehr aus Richtung Arisdorf (Arisdörferstrasse) wird ebenfalls via Erzenbergstrasse Richtung Füllinsdorf umgeleitet.
- Der Bergverkehr wird via Rheinstrasse – Rebgasse – Weierweg – Gasstrasse – Erzenbergstrasse – Arisdörferstrasse (Richtung Arisdorf) oder Heidenlochstrasse – Kasinostrasse umgeleitet.
- In der Gasstrasse werden die Postautos und Linienbusse im Gegenverkehr geführt.
- Entlang der Heidenlochstrasse und Kasinostrasse gilt auf öffentlichem Areal Parkverbot. Diese Massnahme muss ergriffen werden, weil die Durchfahrt an einigen Orten sehr eng ist.
- Entlang der Langhagstrasse gilt auf öffentlichem Areal ebenfalls Parkverbot.

Achtung! Alle nicht ordnungsgemäss parkierten Fahrzeuge werden auf Kosten des Halters/der Halterin abgeschleppt. Parkverbote sind unbedingt zu beachten!

- Die Zufahrt zum Bahnhof SBB und ins Oristal ist via Rheinstrasse – Kreuzung Kantonalbank möglich. Die Poststrasse (ab Höhe Bahnhofplatz) ist bei beiden Umzügen für jeglichen Verkehr gesperrt.
- Die Zufahrt Richtung Seltisberg erfolgt via das Oristal und die Wegfahrt aus Seltisberg via Seltisbergerstrasse – Langhagstrasse – Gitterlistrasse – Frenkenstrasse – Benzburweg in alle Richtungen.
- Grundsätzlich ist es empfehlenswert Liestal während den Umzügen via die H2 zu umfahren.

Toi Toi WC

Toi Toi WC's stehen in der Allee, am Zeughausplatz, hinter dem Rathaus und auf der Schulanlage Burg (Chienbäse-Anzündplatz).

Stadtpolizeiposten

Der Polizeiposten im Rathaus ist am Fasnachts-Sonntag, 25. Februar geöffnet und telefonisch erreichbar unter 061 927 52 10 – ansonsten zu den normalen Öffnungszeiten. Ausserhalb dieser ist die Notrufnummer 112 der Polizei Basel-Landschaft zu wählen.



Parkiermöglichkeiten

Folgende Parkierungsmöglichkeiten stehen zur Verfügung:

- Parkplätze im Bereich Gitterli
- Parkplätze bei der neuen Mehrzweckhalle (ehemals Areal Militärhalle), Obergestadeckplatz, Parkhaus Bücheli, Zufahrt via Nonnenbodenweg, Kantinenweg und Wegfahrt via Büchelstrasse/Rosenstrasse.
- Parkhaus Engel/Migros:
 - Zufahrt bis ca. 12.00 Uhr möglich
 - Wegfahrt zwischen den Umzügen ca. 17.00 – 18.00 Uhr oder spätabends, nur Richtung Lausen (Sonntag)
- Parkplätze Konrad-Peter-Areal:
 - Zufahrt aus der Erzenbergstrasse ist nur bis 16.00 Uhr möglich (Sonntag)
- Parkhaus Kantonale Verwaltung
- Parkplätze beim ehemaligen Güterbahnhof
- Im Stadtkern gibt es keine Parkierungsmöglichkeiten.

Verkehrs- und Parkdienst

Am Fasnachtssonntag und Fasnachtsmittwoch werden für den Verkehrs- und Parkdienst nebst der Polizei Basel-Landschaft und Stadtpolizei, Verkehrskadetten und die Daru-Wache eingesetzt. Wir bitten alle Besucherinnen und Besucher, die nicht mit dem öffentlichen Verkehrsmittel nach Liestal kommen, sich an die Weisungen dieser Einsatzkräfte zu halten.

Sicherheitshinweise zum Chienbäseumzug

- Achtung Funkenflug! Tragen Sie eine Kopfbedeckung und zweckmässige alte Kleidung aus Naturmaterialien.
- Kinder unter 6 Jahren und Tiere gehören nicht in die Nähe des Umzugs.
- Personen mit gesundheitlichen Beschwerden und Gehbehinderten wird vom Besuch abgeraten.
- Halten Sie genügend Abstand zu den Feuerwagen und Chienbäseträgern und -trägerinnen.
- Die Strasse darf während des Umzugs nicht überquert werden.
- Halten Sie sich nach Möglichkeit einen Fluchtweg frei.
- Das Abbrennen von Feuerwerkskörpern ist verboten.

Sie wohnen dem Umzug auf eigene Verantwortung bei, im Bewusstsein aller Gefahren, die vom Feuer ausgehen können.

Weitere Informationen zur Fasnacht:
www.fasnacht-liestal.ch



Bürgergemeinde Liestal

Bürgergemeinde und
Forstverwaltung Liestal
Rosenstrasse 14, 4410 Liestal
T 061 921 47 09, F 061 921 47 60

Aus dem Bürgerrat

In der Januar-Sitzung hat der Bürgerrat entschieden, für die Liegenschaft **Restaurant Sichternhof** eine erste bauliche Sanierungsetappe in Auftrag zu geben. Saniert werden die grosse Gartenterrasse, der Eingangsbereich zum Restaurant und die WC-Anlagen. Das Architekturbüro Bühler, Brandenberger + Partner wurde mit der Projektierung beauftragt. Im Juni soll der Bürgergemeindeversammlung eine Kreditvorlage für die Sanierungsarbeiten unterbreitet werden. Weitere Etappen werden erst im Rahmen eines Gesamtkonzeptes für die Liegenschaften auf Sichtern geplant.

Einbürgerungskurse

Im März (Dienstag-Abend-Kurs) und im Juni (Samstag-Morgen-Kurs) finden am KV Liestal wiederum Vorbereitungskurse für Einbürgerungswillige statt. Der Kurs ist eine Vorbereitung auf die Einbürgerungsprüfung. Die Anzeigefläche beim Bürgerrat und beim Kanton und bietet eine Fülle von Informationen aus den Bereichen Geografie, Politik, Alltag, Gesellschaft und Brauchtum, die zukünftige Schweizer Bürgerinnen und Bürger wissen sollten. Der Kurs umfasst vier Kursblöcke à 2,5 Stunden, ist angereichert durch eine Geschichts- und Brauchtums-Führung durchs Stedli und kostet für Einzelpersonen CHF 350.-, für Ehepaare CHF 600.-. Anmeldungen müssen über die Bürgergemeindeverwaltung, Frau Karin Berner, erfolgen (Tel. 061 921 47 09; eMail karin.berner@bgl Niestal.ch). In beiden Kursen sind nur noch wenige Plätze frei.

Gabholz 2007

Wer das Liestaler Bürgerrecht besitzt und im Kanton Basel-Landschaft wohnt, kann bei der Bürgergemeinde jährlich Gabholz beziehen. Gabholz ist frisches Laub-Brennholz, das im Frühjahr im Wald bereitgestellt und den Bürgerinnen und Bürgern vergünstigt abgegeben wird. **Beachten Sie, dass Gabholz frisches Holz ist, das vor dem Verbrennen mindestens zwei Sommer lang gelagert werden soll!**

Im Gabholzreglement ist festgehalten, dass eine Gabe maximal drei Ster (= 3 Raummeter) oder eine entsprechende Menge an Energieholz-Schnitzeln umfasst. Das Holz wird im Wald auf Holzbeigen bereitgestellt. Auf Wunsch und gegen Aufpreis wird das Holz auch gebrauchsfertig aufgerüstet und nach Hause geliefert. Pro Haushalt darf nur eine Gabe abgegeben werden. Im Jahr 2007 kostet das Gabholz unverändert ab Wald CHF 55.- je Ster.

Wer 2007 Gabholz beziehen möchte, hat die Anmeldung bis zum 31. März 2007 bei der Bürgergemeinde- und Forstverwaltung einzureichen. Anmeldeformulare und das Gabholzreglement können dort abgeholt oder telefonisch angefordert werden (Tel 061 921 47 09). Bisherigen Gabholzbezügerinnen wurden die Bestellunterlagen schon zugestellt. Das Holz wird dann bis Ende Juni bereitgestellt oder ausgeliefert.

Forstliche Arbeiten im März 2007

An die Versorgungssicherheit der grossen Elektrizitäts-Übertragungsleitungen bestehen immer höhere Anforderungen. Deshalb wird eine Forstequipe der ATEL entlang ihrer Leitung vom Bienenberg bis zum **Glind** in den kommenden Wochen zusätzliche Bäume entfernen müssen. Die Arbeiten sind mit den Verantwortlichen unseres Forstbetriebes abgesprochen.

Unsere eigenen Forstequipen sind in diesen Tagen im Gebiet Glind, zwischen Seltisberger- und Langhagstrasse für Durchforstungsarbeiten eingesetzt. Dabei sind auch grössere Schadenflächen mit Gipfelbrüchen und mit Borkenkäferschäden zu behandeln.

Die **Sicherheits-Holzschläge an der Oristalstrasse, am Weissfluhweg/Erzenberg** und am **Sigmund** mussten aus organisatorischen Gründen verschoben werden. Sie sollen im Verlaufe des März zur Ausführung kommen. Die betroffenen Anwohner werden mit einem Flugblatt rechtzeitig informiert.

Wir bitten alle Waldbesucher, die Signalisationen und Wegsperrungen zu beachten und den Beeinträchtigungen durch die Forstarbeiten Verständnis entgegen zu bringen.

Beförderungen bei der Forstverwaltung Liestal

Drei Mitarbeiter des Forstbetriebes konnten in Anerkennung ihrer hervorragenden Leistungen durch den Bürgerrat auf anfangs 2007 befördert werden. Wir gratulieren den drei wichtigen Leistungsträgern unseres Forstbetriebes zu dieser Beförderung, danken ihnen für ihre grosse Leistungsbereitschaft und wünschen ihnen weiterhin viel Befriedigung bei hoffentlich unfallfreier Arbeit.



Die ausgezeichneten Mitarbeiter, v.l.n.r.: Reto Meyer, Forstwart-Vorarbeiter; Daniel Bachmann, Forstwart-Vorarbeiter; Thomas Suter, Forstwart/Baumpflegespezialist

Kultur

Bis auf weiteres

«Seidenband. Kapital, Kunst & Krise». Ausstellung zur Kulturgeschichte der Region. Jeden Sonntag 14.00–17.00 Uhr: Öffentliche Vorführung am Webstuhl im Museum.BL, www.museum.bl.ch.

«Voll Fett. Alles über Gewicht». Museum.BL, www.museum.bl.ch.

Dauerausstellungen im Dichter- und Stadtmuseum: «Literatur: Herwegh, Spitteler, Widmann, Baselbieter Mundart», «Geschichte und Brauchtum Liestals», «Die Werke Otto Plattners». www.dichtermuseum.ch.

Bis 30. März

«Spiegelreflex». Ausstellung mit Erich Münch und Marius Rappo. Täglich von 8 bis 18 Uhr. Kantonale Psychiatrische Klinik, www.kpd.ch.

Sonntag, 4. März

10.30 Uhr: «52 Beste Bücher» live in der Kantonsbibliothek: «Hunkeler und der Fall Livius». Hans Ulrich Probst, DRS2-Literaturredaktor, im Gespräch mit dem Autor Hansjörg Schneider. www.kbl.ch.

Dienstag, 6. März

19.30 Uhr: Gaede Trio mit Clara Dent, Oboe. Stadtkirche Liestal. Baselbieter Konzerte, www.blkonzerte.ch.

Dienstag, 6. März

17.30 Uhr: «Vom Fett der armen Sünder». Museum nach 5 Bar und Gäste. Mit Michael Kessler. Museum.BL, www.museum.bl.ch.

Mittwoch, 7. März

14.30 – 16.30 Uhr: «Alles in Butter». Herstellung einer Butter nach alter Tradition. Mein Museum – der Club für Kinder von 7 bis 17. Museum.BL, www.museum.bl.ch

Mittwoch, 7. März

20.00 Uhr: Lesung Fadumo Korn. Theater Palazzo. www.palazzo.ch.

Mittwoch, 7. März

19.00 Uhr: «Der Boden war mit Blut gefärbt» – Wilder Westen im Baselbiet. Die Basler Kantons-trennung aus der Sicht des Druckers Wilhelm Schulz-Stutz (1807–1879). Vortrag von lic. phil. Seraina Gartmann. Dichter- und Stadtmuseum, www.dichtermuseum.ch.

Donnerstag, 8. März

20.30 Uhr: Bazaar Trio. Asita Hamidi (concert harp, gu-cheng, daendji, vocal), Björn Meyer (acoustic, electric & Kontrabass, vocal) und Fredrik Gille (percussion, vocal). Kulturscheune, www.kulturscheune.ch.

Freitag, 9. März

20.30 Uhr: Baith Jaffe Klezmer-Konzert, Theater Palazzo, www.palazzo.ch.

Samstag, 10. März

18.30 Uhr: Klezmer Kids. Baith Jaffe auf der Bühne mit Kindern der Musikschule Liestal. Hotel Engel, Engelsaal. Regionale Musikschule Liestal.

Sonntag, 11. März

11.00 Uhr: «Von Adam bis Zebra», Eine Geschichte für Kinder ab 5 Jahren. Theater Fleisch und Pappe. Kantonsbibliothek, www.kbl.ch.

Sonntag, 11. März

11.00 Uhr: Vernissage «Gaggi. Mehr als Mist.» Eine Ausstellung für Erwachsene und Kinder. Museum.BL, www.museum.bl.ch.

Freitag, 16. März

20.30 Uhr: Fido plays Zappa. Die 10-köpfige Band Fido aus Basel interpretiert die Musik des legendären Frank Zappa auf ihre eigene Art. Theater Palazzo, www.palazzo.ch.

Freitag/Samstag, 16./17. März

20.30 Uhr: Charles Lewinsky und Jacob Stickelberger – «Gipfelkonzert». Kulturscheune, www.kulturscheune.ch.

Sonntag, 18. März

17.00 Uhr: Nordlichter. Konzert der Altrego Singers mit Liedern aus Skandinavien, Afrika und der Schweiz. Katholische Kirche.

Sonntag, 18. März

11 Uhr: «auf und davon» – ein Lesezyklus: «Aufbruch in die Erinnerung» mit Irena Brezná und Daniel Zahno. Dichter- und Stadtmuseum, www.dichtermuseum.ch.

Mittwoch, 21. März

15.00 Uhr: Figurentheater «Fundevogel». Theater Palazzo, www.palazzo.ch.

Donnerstag, 22. März

20.00 Uhr: Lesung mit Peter Weber «Die melodiösen Jahre». Kantonsbibliothek, www.kbl.ch.

Freitag, 23. März

20.30 Uhr: Polenta Orchester & Serena Wey mit «Chansons und mehr...». Theater Palazzo, www.palazzo.ch.

Freitag, 6. April

15.00 Uhr: Karfreitags-Liturgie mit dem St. Petersburger Lyra Vokal-Ensemble in der katholischen Kirche. Katholische Pfarrei Bruder Klaus Liestal, www.rkk-liestal.ch.

Mittwoch, 18. April

20.00 Uhr: Basilica Blues Harp in der Stadtkirche Liestal. Blues Festival Basel, www.bluesbasel.ch.

Freizeit, Hobby, Lebenshilfe

Donnerstag, 22. Februar

13.30 Uhr: Monatswanderung des Quartiervereins Liestal-Ost. Liestal Bus 83 ab 13.34 Uhr bis Windenthalhöhe.

Sonntag, 4. März 2007

9.00–15.00 Uhr: Chaibacherhütte geöffnet. Natur- und Vogelschutzverein.

Freitag, 9. März

20.00 Uhr: Multivision Schottland. Der Berner Fotograf Andreas Zimmermann entführt seine Zuschauer nach Schottland, ein Land mit unverwechselbarem Charakter. Hotel Engel. www.global-av.ch.

Samstag, 17. März 2007

14.00 Uhr: Wir bauen Nisthilfen für Wildbienen

im Garten oder auf dem Balkon. Vereinshütte Chaibacher. Natur- und Vogelschutzverein.

Sonntag, 18. März

10.30 Uhr: Die andere Seite von Afghanistan – Benefiz-Matinée. Dia-Vortrag mit Verena Frauenfelder. Stadtsaal des Rathauses. Zonta Club Liestal, www.zonta.ch.

Freitag, 23. März

Einblicke in das Leben und die Fortpflanzungsbiologie der Rauchschnalbe, Vortrag von Dr. Beat Naef, Verhaltensökologie und Radio-Telemetrie, Vogelwarte Sempach. Kantonsbibliothek. Naturforschende Gesellschaft BL, www.ngbl.ch.

Samstag, 24. März

20.00 Uhr: «Spuren der Freiheit». Diavortrag über eine achtjährige Veloweltreise. Hotel Engel. Veraluc, www.luedo.ch.

Donnerstag, 29. März

20.00 Uhr: «Wie kann ich mit Hilfe der Astrologie mein Kind verstehen, fördern und unterstützen?» Vortrag von Chr. Bolcato, dipl. Astrologin. Anmeldung bei Chr. Bolcato, Tel. 061 921 08 01. Familienzentrum.

Sport

Schwingen

Jeden Mittwoch, 18.30–20.00 Uhr: Training Schwing-Klub Liestal. Alte Turnhalle Rotacker-schulhaus. Info: Walti Wyss, 079 315 02 15. Inserat S. 28.

Fitnesssturnen für Jedermann

Jeweils Mittwoch (ausser Schulferien), 20.15–21.30 Uhr. Gymnasium-Turnhalle. Skischule Baselland. 7. März (Gratis-Schnupperabend), 14. März, 21. März, 28. März.

Samstag/Sonntag, 10./11. März

9.00–18.00 Uhr: EBL-Binggis Cup 2007. F-Junior-tournament in der Frenkenbündtenhalle. FC Liestal.

Samstag, 14. April

13.00–16.00 Uhr: Schnuppertag Bogenschies-sen. Schiessplatz Oristal (vis-à-vis Restaurant Curry-Hus). Bogenschützen beider Basel, www.bsbb.ch.

Kinder und Familie

Kontaktstelle für MigrantInnen

Jeden Mittwoch, ohne Voranmeldung. 14.00–17.00 Uhr: Treffpunkt für MigrantInnen und ihre Kinder. 17.00–18.00 Uhr: Beratung für Ausländerinnen und Ausländer. Familienzentrum, Büchelistr. 6. Frauenplus Baselland, 061 921 60 20.

Aufgabenort für Primarschüler/innen

15.45–17.45 Uhr: jeden Montag und Donnerstag im Kirchengemeindehaus, Eingang Drachenhöhle, und im Fraumattschulhaus. Info: Denise Ribul-Thélin, 061 921 28 00.

Drachenhöhle – Für Kinder der 1.-5. Klasse

14.00–17.30 Uhr: jeden Mittwoch Kindertreffpunkt im Martinshof, Rosengasse 1. Ref. Kirchengemeinde Liestal–Seltisberg.

Veranstaltungen

www.liestal.ch, Aktuelles, Agenda

Kindercoiffeuse im Familienzentrum

09.30–11.00 Uhr: 20. März/20. April. Coiffeuse schneidet den Kleinen die Haare. Familienzentrum, Büchelstrasse 6. Anmelde-Liste im FAZ.

Kinderhüeti

09.00–11.00 Uhr: Freitag, 9. März. Betreuung für Kinder ab 1,5 Jahren im Familienzentrum, Büchelstrasse 6. Ohne Anmeldung.

Mittagstisch der Stadt Liestal

11.45–13.45 Uhr: jeden Mo, Di, Do, Fr für Primarschul- und Kindergartenkinder. Rotacker-, Fraumatt- und Mühlematt-Quartiere. Weitere Informationen: Denise Ribul-Thélin, 061 921 28 00.

Mittagstisch FAZ

12.00–14.00 Uhr: Mo, 19. März, gemütliches Mittagessen mit anderen Erwachsenen und Kindern. Familienzentrum, Büchelstrasse 6. Anmeldung bis 16.3. mittels Liste im FAZ.

MuKi-Turnen für 3 bis 5-Jährige (a. Schulferien)

Mo 9.00–10.00/10.00–11.00 Uhr, Th. Rotacker; Di 10.00–11.00 Uhr, Th. Fraumatt; Do 9.00–10.00/10.00–11.00 Uhr, Th. Frenke; Fr 9.00–10.00 Uhr, Th. Rotacker. Info: Michèle Mögli, 061 922 16 90.

Mütter- und Väterberatung

13.30–16.30 Uhr: jeweils Donnerstag, ohne Voranmeldung. Büchelstrasse 6. Weitere Informa-

tionen: Anne Rösler, 061 761 48 13. Inserat S. 30.

Spielplausch im Fraumatt

13–16 Uhr: 10./17./24. März. Ab 6 Jahren. Schulhaus Fraumatt. Ref. Kirchgemeinde Liestal-Seltisberg.

Stärnschnuppe – Für Kinder ab Kindergarten bis 2. Klasse

13.00–16.00 Uhr: 10./24. März. Kirchgemeindehaus Martinshof, Rosengasse 1. Anmeldung S. Haller, 061 921 39 60. Ref. Kirchgemeinde Liestal-Seltisberg.

Waldspielgruppe Troll

Jeden Mittwoch von 09.00–11.45 Uhr und Donnerstag von 09.00–13.00 Uhr (mit Mittagessen). Infos und Anmeldung bei Sibylle Rüegg, 061 921 63 35.

Mittwoch, 28. Februar

14.15 Uhr: Kinderumzug. Fasnachtskomitee Lieschtel, www.fasnacht-liestal.ch.

Samstag, 10. März

9.00–11.30 Uhr: Väterbrunch. Anmeldung bei A. Schläpfer, a.schlaepfer@ebm.ch. Familienzentrum Büchelstrasse 6..

Senior/innen

Flick- und Nähstübli

14.00–16.30 Uhr: Mittwoch, 28. März. Regionale

Tagesstätte für Betagte, Amtsgasse 7, 061 922 01 24. Senioren für Senioren. Inserat S. 30.

Kaffeestube

Jeweils Mittwoch, 14.00–17.00 Uhr: 7. März, 4. April. Alters- und Pflegeheim Brunnmatt, Arisdörferstrasse 21.

Mittags-Club Frenkenbündten

Jeweils am 1. und 3. Donnerstag, 12.00 Uhr: 1. März/15. März/5. April. Altersheim Frenkenbündten. Pro Senectute BL.

Politische Anlässe

Montag, 26. März

19.30 Uhr: Bürgergemeindeversammlung. Rathaus, Stadtsaal, 3. Stock. Bürgergemeinde Liestal.

Mittwoch, 4. April

17.00 Uhr: Sitzung des Einwohnerrates. Landratssaal im Regierungsgebäude. Öffentliche Tribüne.

Weitere Anlässe

Fasnacht ab Sonntag, 25. Februar

Ausführliche Daten und Informationen auf Seiten 20/21.

Mittwoch, 14. März

8.00–18.30 Uhr: Warenmarkt im Stedtli.

Öffnungszeiten der Stadtverwaltung

Stadtverwaltung Liestal

Rathausstrasse 36, 4410 Liestal, Tel. 061 927 52 52, Fax 061 927 52 69, stadt@liestal.bl.ch

Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 08.30 – 11.30 Uhr
Mittwoch 08.30 – 11.30 Uhr und 13.00 – 18.00 Uhr

Öffnungszeiten Informationsschalter:

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 08.30 – 11.30 Uhr und 13.30 – 16.30 Uhr
Mittwoch 08.30 – 11.30 Uhr und 13.00 – 18.00 Uhr

Guichet virtuel:

Die Dienstleistungen auf der Homepage www.liestal.ch werden laufend ausgebaut. Schon jetzt können diverse Formulare heruntergeladen und Informationen eingesehen werden. Eine Publikums-Station mit Zugriff auf diverse Sites steht im Rathaus-Eingang zur Verfügung.

Sprechstunde der Stadtpräsidentin:

Jeweils mittwochs auf tel. Anmeldung 9.00 und 11.00 Uhr
Anmeldung Sekretariat: Tel. 061 927 52 64
E-Mail der Stadtpräsidentin: regula.gysin@liestal.bl.ch

Werkhof

Nonnenbodenweg, 4410 Liestal, Tel. 061 927 53 00, Fax 061 927 52 88, betriebe@liestal.bl.ch

Öffnungszeiten der Sammelstelle:

Jeden 2. Donnerstag von 07.30–11.30 / 13.30–16.00 Uhr für die Abgabe von Altöl und Polystyrol geöffnet.

Intern

Impressum

«Liestal aktuell» ist das amtliche Publikationsorgan der Behörden der Stadt Liestal. Es wird unentgeltlich an sämtliche Haushalte, Unternehmen und Institutionen in der Stadt Liestal verteilt.

Redaktion: Stadtverwaltung Liestal

Redaktionsteam: Bernhard Allemann, Lukas Ott (Delegierter des Stadtrates), Roland Plattner (Leiter Informationsdienst), Bea Rieder, Marianne Zihler
Leitartikel: Marc Gusewski (*mgu*)

Anschrift: Stadtverwaltung, Redaktion

Liestal aktuell, Marianne Zihler,
Rathausstrasse 36, 4410 Liestal
Telefon 061 927 52 62, Fax 061 927 52 69
marianne.zihler@liestal.bl.ch

Auflage: 7'650 Ex.

Erscheinungsweise: 10 mal pro Jahr

Produktion: Rieder Public Relations, Liestal

Druck: Lüdin AG, Liestal

Gestaltungskonzept: Neeser & Müller, Basel

Inseraten-Annahme: Publicitas AG,
Bahnhofstrasse 3, 4410 Liestal,
Telefon 061 926 96 20, Fax 061 926 96 25,
liestal@publicitas.ch.

Vereine, politische Parteien und gemeinnützige Institutionen mit Sitz in Liestal können zum Spezialtarif inserieren. Diese (mit Ausnahme der politischen Parteien) werden gebeten, ihr Inserat nicht via Publicitas, sondern direkt bei der Stadtverwaltung Liestal aufzugeben. Kontakt und Anschrift siehe oben.

Notfalldienste

Ärztlicher Notfalldienst

Donnerstag	22. Februar	Dr. Vogt, Liestal	061 921 00 80
Samstag	24. Februar	Dr. Arendt, Liestal	061 923 15 55
Sonntag	25. Februar	Dr. Friedli, Liestal	061 921 13 00
Fasnachtsmontag	26. Februar	Dr. Padar, Lupsingen	061 911 95 55
Fasnachtsmittwoch	28. Februar	Frau Dr. Meurice, Liestal	061 926 86 86
Donnerstag	1. März	Frau Dr. Reinhart, Frenkendorf	061 901 40 50
Samstag	3. März	Dr. Kübler, Liestal	061 926 86 86
Sonntag	4. März	Dr. Rohrer, Lausen	061 921 55 90
Donnerstag	8. März	Frau Dr. Schnyder, Büren	061 911 00 77
Samstag	10. März	Frau Dr. Neumaier, Kaiseraugst	061 822 10 00
Sonntag	11. März	Frau Dr. Schmid, Liestal	061 921 32 00
Donnerstag	15. März	Dr. Deglmann, Liestal	061 921 36 19
Samstag	17. März	Frau Dr. Schmid, Liestal	061 921 32 00
Sonntag	18. März	Dr. Reichenstein, Augst	061 811 40 50
Donnerstag	22. März	Dr. Meier, Liestal	061 922 20 80
Samstag	24. März	Frau Dr. Jost, Liestal	061 901 72 72
Sonntag	25. März	Dr. Loretan, Liestal	061 922 03 02
Donnerstag	29. März	Frau Dr. Trottmann, Kaiseraugst	061 811 20 00
Samstag	31. März	Dr. Padar, Lupsingen	061 911 95 55
Sonntag	1. April	Dr. Meier, Liestal	061 922 20 80
Gründonnerstag	5. April	Dr. Kübler, Liestal	061 926 86 86
Karfreitag	6. April	Dr. Biedermann, Füllinsdorf	061 901 22 22

Dauer des Notfalldienstes: Jeweils ab 08.00 bis am nächsten Tag 08.00 Uhr.

Notfallkreis: Arisdorf, Augst, Büren, Frenkendorf, Füllinsdorf, Giebenach, Hersberg, Kaiseraugst, Lausen, Liestal, Lupsingen, Nuglar, Olsberg, Pratteln-Längi, Ramlinsburg, Seltisberg und St. Pantaleon

Tierärztlicher Notfalldienst

Dr. Fritz Bader, Liestal	061 921 23 80
Dr. Paul Biner, Liestal	061 921 22 11
Kleintierklinik Klaus, Liestal	061 921 66 66

Notrufnummern

Medizinische Notrufzentrale 061 261 15 15

Für medizinische Beratung in Notfällen und für die Vermittlung des diensthabenden Zahnarztes und der diensthabenden Apotheke ausserhalb der Öffnungszeiten.

Täglich von 18.30 bis 08.00 Uhr

Samstag ab 16.00 bis Montag 08.00 Uhr

Allgemeine Notrufnummer 112

Sanität 144

Polizei 117

Feuerwehr 118

REGA 1414

Vergiftungsnotfall 145

Wasserversorgung 079 644 88 55

Elektrizität 061 921 15 06

Notfallaufnahme

Kantonsspital 061 925 25 25

Meldeschema für den Notruf der Sanität

Wer: Name des/der Meldenden • **Was:** Art des Unfalls • **Wann:** Zeitpunkt des Unfalls • **Wo:** Ort des Unfalls • **Wie viele:** Anzahl und Art der Verletzungen • **Weiteres:** Weitere drohende Gefahren.

Abfallwesen

Weitere Informationen im Abfallkalender der Stadt Liestal

Altpapiersammlung

Die nächsten Papiersammlungen:

Samstag, 17. März 2007 (Vereine)

Mittwoch, 18. April 2007 (Saxer AG)

Bitte das Papier am Sammeltag vor 08.00 Uhr gebündelt an den Strassenrand stellen. Zu spät bereitgestelltes Papier wird nicht mehr abgeholt.

Altmittel-Abgabetag

Der nächste Altmittel-Abgabetag:

Samstag, 24. Februar 2007

Alle Gegenstände mit Metallanteilen, welche nicht in den normalen Kehricht gehören, werden von 08.00 bis 11.30 Uhr gegen Entsorgungsgebühr angenommen bei:

Firma H. und F. Buser AG, Bahnhofplatz 5c, Liestal (letztes Gebäude auf dem eh. Güterareal).

Für Informationen: Tel. 061 926 90 40.

Öffnungszeiten wochentags:

Mo-Fr 09.00-12.00 / 14.00-17.00 Uhr.

Nächster Häckseltag: Samstag, 31. März 2007

- Die Mitarbeiter des Häckseldienstes kommen im Verlaufe des Tages, frühestens um 08.00 Uhr, zu Ihnen.
- Sie verarbeiten Äste und Stämme von bis zu 20 cm Durchmesser und beliebiger Länge.
- Bitte platzieren Sie das Schnittholz am Strassenrand – jedoch noch auf Ihrer Parzelle.

Kosten: Grundtaxe von CHF 10.– plus Zeitentschädigung CHF 8.– pro angebrochene Minute. Die Kosten werden direkt vor Ort vom Unternehmer einkassiert.

Anmeldung: Mit untenstehendem Talon bis spätestens Dienstag vor dem Häckseltag. Bitte senden Sie ihn ausgefüllt an: Stadt Liestal, Betriebe, Nonnenbodenweg, 4410 Liestal.

Anmeldung für den Häckseldienst

Name:	Vorname:
Adresse:	
Telefon P:	Telefon G:
Häckseldienst vom:	
Ich habe ca.	m ³ loses Astmaterial.
Unterschrift:	